



WISSENSCHAFT  
SCIENCES



# Hochschul- und Forschungslandschaft am Oberrhein



Dépasser les frontières :  
projet après projet  
Der Oberrhein wächst zusammen,  
mit jedem Projekt



Fonds européen de développement  
régional (FEDER)  
Europäischer Fonds für regionale  
Entwicklung (EFRE)

#### **Impressum:**

Hochschul- und Forschungslandschaft am Oberrhein

**Erscheinungsdatum:** März 2021

Koordinationsbüro der Säule Wissenschaft  
Euro-Institut Kehl  
Rehfußplatz 11  
D-77694 Kehl  
[www.science.rmtmo.eu](http://www.science.rmtmo.eu)

#### **Redaktion / Konzeption:**

Julie Corouge, Astrid Dacquin, Daniel Schäfer

#### **Gestaltung:**

Goetzinger + Komplizen

#### **Übersetzung und Lektorat:**

dialogos GbR

#### **Bildnachweise:**

Foto Umschlag: © ipopba - stock.adobe.com, Foto S.5: © Hochschule Offenburg,  
Foto S.6 et 9: © Me studio - stock.adobe.com, Karte S.7: GeoRhena 2021,  
Foto S.8: © denismagilov - stock.adobe.com, Foto S. 10, 12, 13 et 19:  
© H\_Ko - stock.adobe.com, Foto S. 22, 23, 24, 26, 27, 31, 34, 36 et 39:  
© Songkhla Studio - stock.adobe.com, Foto S. 40, 42, 43, 44, 46, 47, 48 et 49:  
© xyz+ - stock.adobe.com, Logo S. 48: © Landesforsten.RLP.de,  
Foto S. 50, 52, 56, 57, 58, 59 und 61: © Anusorn - Stock.adobe.com,  
Foto S. 62: © Baschi Bender/Universität Freiburg

In dieser Broschüre wird auf gendergerechte Schreibweise geachtet.

#### **Haftungsausschluss**

Die Informationen wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Redaktion und Herausgeber übernehmen jedoch keine Gewähr für deren Vollständigkeit oder Eignung für bestimmte Verwendungszwecke. Sämtliche Aussagen dienen allein der Information und sind nicht verbindlich. Sie stehen unter dem Vorbehalt jederzeitiger Änderung. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der Aussagen wird nicht übernommen.

<b>Vorwort - Sprecher der Säule Wissenschaft</b>	4	<b>Rheinland-Pfalz</b>	40
<b>Der Oberrhein, eine attraktive Grenzregion im Zentrum Europas</b>	6	Einführung	41
<b>Die Région Grand Est und ihr elsässischer Teil</b>	10	Universitäten	42
Einführung	11	Hochschule für angewandte Wissenschaften	44
Universitäten	12	Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen	45
Hochschulen für angewandte Wissenschaften	13	<b>Nordwestschweiz</b>	50
Weitere Hochschuleinrichtungen	18	Einführung	51
Universitäre Institute für Technologie	19	Universitäre Hochschulen	52
Forschungseinrichtungen	20	Fachhochschulen	53
<b>Baden-Württemberg</b>	22	Höhere Berufsbildungseinrichtungen	57
Einführung	23	Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen	60
Universitäten	24	<b>Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein - Motor der regionalen Entwicklung</b>	62
Hochschulen für angewandte Wissenschaften	26	Einführung	63
Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW)	27	Die Trinationale Metropolregion Oberrhein und die Säule Wissenschaft	66
Pädagogische Hochschulen	28	Interreg A, finanzielle Hebelwirkung für die Regionalentwicklung und die Zusammenarbeit im Bereich FuE	68
Kunst- und Musikhochschulen	29	Grenzüberschreitende Hochschulallianzen am Oberrhein	70
Nichtstaatliche Hochschulen	30		
Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen	32		

# Vorwort

Bildung, Forschung und Innovation sind entscheidende Faktoren für den nachhaltigen Erfolg der Trinationalen Metropolregion Oberrhein. Die zugehörigen Partnerregionen weisen jeweils Spitzenkompetenzen in Bereichen mit sehr hohem Entwicklungspotenzial vor, das für die Bewältigung der regionalen, aber auch europäischen Herausforderungen maßgeblich ist und bilden zusammen einen einzigartigen europäischen Wissensstandort.

Mit über 160 Universitäten und Hochschulen, Forschungs- und Innovationseinrichtungen sowie einer Vielzahl internationaler Großunternehmen und erfolgreicher KMU verfügt der Oberrheinraum über eine diversifizierte Infrastruktur für Forschung und Entwicklung sowie für den Wissenstransfer. Die langjährige grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein sowie die zahlreichen Synergieeffekte zwischen den Partnerregionen schaffen ebenfalls ideale Bedingungen für die Entwicklung innovativer Vorhaben im Bereich Wissenschaft und Forschung.

Diese Broschüre gibt eine Übersicht über die vielfältige Wissenschaftslandschaft am Oberrhein und stellt des Weiteren die grenzüberschreitende Zusammenarbeit als Motor der regionalen Entwicklung vor. Dabei fungiert sie zum einen als Bestandsdokumentation, soll aber gleichsam die Interaktion von Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft stimulieren und zu neuen Kooperationen anregen.

Denn nur durch die Zusammenarbeit über Ländergrenzen hinweg lassen sich die regionalen Entwicklungen positiv gestalten und die vielfältigen Herausforderungen unserer Zeit bewältigen.

*In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine inspirierende Lektüre.*



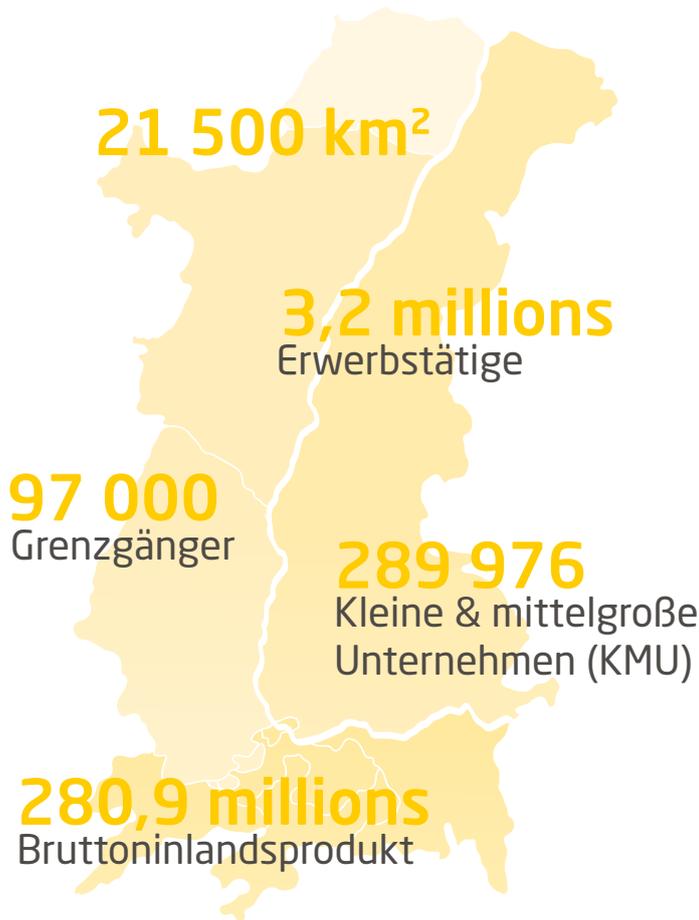
Handwritten signature of Winfried Lieber in blue ink.

**Prof. Dr. Winfried Lieber**

Rektor der Hochschule Offenburg  
Sprecher der Säule Wissenschaft



**Der Oberrhein,  
eine attraktive Grenzregion  
im Zentrum Europas**



Die trinationale deutsch-französisch-schweizerische Metropolregion Oberrhein umfasst das Elsass, den westlichen Teil des Landes Baden-Württemberg, einen Teil der Südpfalz und die Kantone der Nordwestschweiz Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Solothurn, Jura und Aargau. Sie gehört zu den dynamischsten Regionen Europas. In Bezug auf die Einwohnerzahl und Wirtschaftskraft ist der Oberrheinraum damit mit derer einiger Staaten vergleichbar.

Auf der Achse London-Mailand gelegen, an der Verbindungsstelle zwischen Nord- und Südeuropa sowie dem deutschen und romanischen Sprachraum befindet sich der Oberrhein in einer privilegierten geostrategischen Position. Dank seiner günstigen Lage an der Schnittstelle der zentralen europäischen Ost-West- sowie Nord-Süd-Verkehrsachsen bestehen gute Verbindungen zu umliegenden Wirtschaftszentren (Frankfurt, München, Stuttgart, Zürich, Lyon, Paris, ...). Dies ist ein Garant für überdurchschnittlich gute Erreichbarkeit, Attraktivität und damit auch ein entscheidender Wachstumsfaktor.

Weitere Informationen:

[www.rmtmo.eu](http://www.rmtmo.eu)

<sup>1</sup> Zahlen von 2018 von den Statistischen Ämtern im Rahmen der Arbeitsgruppe Statistik der Deutsch-Französisch-Schweizerischen Oberrheinkonferenz (Ausgabe 2020)

**10**  
Universitäten

**2**  
Standorte der Dualen Hochschule  
Baden-Württemberg DHBW

**32**  
Forschungs-  
einrichtungen

**36**  
Hochschulen

**3**  
Pädagogische  
Hochschulen

**6**  
Kunst- und Musikhochschulen

**215 000**  
Studierende



Bildung, Forschung und Innovation sind die zentralen Bausteine für den Standort und den Wohlstand des Oberrheins. Die Partnerregionen zeigen einzeln Spitzenkompetenzen in Bereichen mit sehr hohem Entwicklungspotential zur Bewältigung der regionalen, aber auch europäischen Herausforderungen und bilden zusammen einen einzigartigen europäischen Wissensstandort.

Mit über 160 Universitäten und Hochschulen, Forschungs- und Innovationseinrichtungen sowie internationalen Großunternehmen und einem dichten Netz an erfolgreichen KMU verfügt der Oberrheinraum über herausragende Kapazitäten für Forschung und Entwicklung sowie für den Wissenstransfer.





**Die Région Grand Est  
und ihr elsässischer Teil**

Mit vier Außengrenzen (Deutschland, Schweiz, Belgien und Luxemburg) und drei Kooperationsräumen (Oberrhein, Großregion, Frankreich-Wallonien-Flandern) genießt die Région Grand Est eine einzigartige grenzüberschreitende geografische Lage in Frankreich. Sie vereint die ehemaligen administrativen Regionen Champagne-Ardenne, Lothringen und Elsass, dessen zwei Departements zum Jahresbeginn 2021 zur „Collectivité européenne d'Alsace“ (Europäische Gebietskörperschaft Elsass) fusioniert worden sind.

Die Région Grand Est verfügt über ein breit gefächertes Studienangebot und attraktive Hochschulstandorte. Die hohe Erfolgsquote der fünf Universitäten und der zahlreichen Hochschulen (*grandes écoles*) und deren Positionierung in internationalen Rankings sind Ausdruck des wissenschaftlichen Potenzials der Region. Bei der Zahl der Studierenden liegt die Région Grand Est auf Platz fünf der 13 französischen Regionen, dies entspricht 8 % der nationalen Gesamtzahl. Fast 5 % der französischen Forscher/innen, d.h. ungefähr 12 000 Personen, sind in der Région Grand Est tätig (6. Platz im nationalen Ranking).

Die Qualität des Forschungs- und Hochschulangebots stützt sich auf ein Innovations-Ökosystem, das die Transformation von Wissen und Kompetenzen in wirtschaftliche Entwicklung fördert. Diese Qualität ist ein wichtiger Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit, die Attraktivität und die Ausstrahlung der Région Grand Est. Mit ihrer Regionalen Strategie für Hochschulbildung, Forschung und Innovation (*Stratégie régionale pour l'Enseignement Supérieur, la Recherche et l'Innovation*)<sup>2</sup> verfolgt die Région Grand Est eine ehrgeizige Forschungs- und

Hochschulpolitik. Diese hat einerseits zum Ziel, die Attraktivität der Région Grand Est für Forschende, Studierende und Unternehmer/innen zu erhöhen und andererseits, die wirtschaftliche Entwicklung durch die Verbreitung und Transformation von Wissen in Innovationen zum Nutzen der regionalen Unternehmen zu fördern.

Mit dem *Business Act*<sup>3</sup> schlägt die Région Grand Est Antworten zur Lösung der großen ökologischen, digitalen und industriellen Herausforderungen vor. Sie begleitet den Wandel der gesamten Region und ihrer Unternehmen dank ihrer akademischen Spitzenstellung, insbesondere in den Bereichen Materialien der Zukunft und fortschrittliche industrielle Verfahren, nachhaltige Entwicklung und Bioökonomie, Geistes- und Sozialwissenschaften, Digitaltechnik, Medizin und Gesundheit. Die Région Grand Est unterstützt damit die Entwicklung führender Wissenschaftsgebiete wie Chemie, Materialien, Biologie und Biotechnologie.

Die Hochschul- und Forschungslandschaft im Elsass, das den französischen Teil der Trinationalen Metropolregion Oberrhein bildet, ist insbesondere durch ein großes Netzwerk unterschiedlicher Akteure geprägt. Nachfolgend werden die Haupteinrichtungen im Elsass vorgestellt.

Weitere Informationen:

Région Grand Est: [www.grandest.fr/de](http://www.grandest.fr/de)

Région Grand Est – Hochschulwesen und Forschung:

[www.grandest.fr/de/das-hochschulwesen/](http://www.grandest.fr/de/das-hochschulwesen/)

[www.grandest.fr/de/forschung/](http://www.grandest.fr/de/forschung/)

<sup>2</sup> Stratégie régionale 2020-2030 pour l'Enseignement Supérieur, la Recherche et l'Innovation, 2020

<sup>3</sup> Business Act Grand Est, 2020



Die **Universität Straßburg** (Unistra), die über 2 000 Lehrende und Forschende zählt, setzt sich aus 35 „Einheiten“ (Forschungs- und Lehreinheiten, Fakultäten, Hochschulen, Forschungsinstituten) und 73 Forschungseinheiten zusammen, von denen über die Hälfte an nationale Forschungseinrichtungen angegliedert ist, wie dem CNRS (*Centre National de la Recherche Scientifique*), dem INSERM (*Institut national de la santé et de la recherche médicale*) oder dem INRAE (*Institut national de recherche pour l'agriculture, l'alimentation et l'environnement*). Die seit 2016 als Exzellenzuniversität ausgezeichnete Universität bietet ein umfassendes Studienangebot sowie einen außergewöhnlichen Lehr- und Studienrahmen dank ihres reichen kulturellen Angebots und Erbes. Insgesamt 18 ihrer ehemaligen Studierenden und Lehrenden wurden mit dem Nobelpreis ausgezeichnet. Besonders entwickelt sind die naturwissenschaftlichen Forschungsbereiche wie Biologie, Biotechnologie, Pharmazie, Chemie, Materialphysik oder auch Raumfahrt. Die Unistra ist außerdem maßgeblich an der Entwicklung der Forschung in den Geistes- und Sozialwissenschaften beteiligt.

[www.unistra.fr](http://www.unistra.fr)



Ursprünglich gegründet, um die industriellen und wissenschaftlichen Bedarfe der Region zu decken, ist die **Universität de Haute-Alsace** (UHA) heute eine multidisziplinäre Universität, die auf fünf Standorte in Mulhouse und Colmar verteilt ist. Ihre grenzüberschreitende Lage nutzt sie dabei als entscheidenden Vorteil. Die Qualität ihres berufsvorbereitenden und grenzüberschreitenden Studienangebots ist allgemein anerkannt. Mehr als 700 Forschende, Promovierende und wissenschaftliche Mitarbeiter/innen arbeiten in 13 Forschungsinstituten. Die Bereiche Chemie und Funktionswerkstoffe, Mobilität sowie Risiken zählen zu den Schwerpunkten in der Grundlagen- und angewandten Forschung. Im Rahmen der Strategie „Zukunftsindustrie“ wird bei der angewandten Forschung eng mit Unternehmen, Start-ups, privaten und öffentlichen Forschungsinstituten sowie den Gebietskörperschaften zusammengearbeitet.

[www.uha.fr](http://www.uha.fr)



Die Hochschullandschaft im Elsass zählt zahlreiche Hochschulen für angewandte Wissenschaften, die sich in Form des Netzwerks **Alsace Tech** organisiert haben. Der Verein Alsace Tech schließt seit 2007 die 14 elsässischen Hochschulen für Ingenieurwissenschaften, Architektur, Kunst, Design und Management zusammen.

[www.alsacotech.org](http://www.alsacotech.org)

Der **CESI**-Campus in Straßburg ist einer der vier Standorte der französischen Hochschule für Ingenieure/innen im Osten Frankreichs. Diese wurde, auf Nachfrage der lokalen Betriebe, 1971 im Elsass angesiedelt, mit Schwerpunkt auf der Entwicklung der Kompetenzen in den elsässischen Unternehmen und der Professionalisierung von Studierenden, Auszubildenden und Arbeitnehmenden, vom/von der hochqualifizierten Techniker/in bis zum/zur Ingenieur/in. Die Hochschule verfügt über ein breites Angebot von Elitestudiengängen im Bereich Informatik, Personalwesen, Qualität, Sicherheit und Nachhaltigkeit sowie industrielle Leistungsfähigkeit, Bauwesen und Management.

<https://strasbourg.cesi.fr>

Das **Cnam Grand Est** deckt an seinen elsässischen Standorten Aus- und Weiterbildungsangebote in der höheren Berufsbildung ab. Ziele sind die Kompetenzsteigerung für Arbeitnehmende und Arbeitssuchende, eine berufsorientierte Fortführung des Studiums für junge Erwachsene durch duales Studium, sowie die Kompetenzentwicklung der Mitarbeitenden, die Anpassung an gesellschaftliche Entwicklungen und die Verbesserung der Leistung in den Unternehmen.

[www.cnam-grandest.fr](http://www.cnam-grandest.fr)





Die **Hochschule für Ingenieure/innen ECAM Strasbourg-Europe** wurde 2009 auf Initiative der Gebietskörperschaften und lokaler Unternehmen gegründet. Ihr Studienangebot umfasst unterschiedliche Lehrangebote und Arten von Abschlüssen, von Studium und Weiterbildung, über spezialisierte Masterangebote bis hin zur Zertifizierung. Dabei werden den Ingenieur-Studierenden und den Partnerunternehmen verschiedene Mittel zur Verfügung gestellt, wie eine projektorientierte Pädagogik, moderne Labore und der Zugang zu der von den Lehrenden betriebenen Forschung. Das Studienangebot umfasst die Bereiche Maschinen- und Anlagenbau, Elektrotechnik und Automatik, Materialwissenschaften, Informatik und Digitaltechnik. Die Hochschule vertritt die Werte der industriellen Exzellenz sowie der gemeinsamen Innovation und Leistung. Die ECAM Strasbourg-Europe begleitet mit ihren Forschungsinfrastrukturen und einer Infrastruktur zum Thema Industriefabrik der Zukunft die Industrieunternehmer/innen beim Übergang zu intelligenten und digitalisierten Fabriken.

[www.ecam-strasbourg.eu](http://www.ecam-strasbourg.eu)



Die **Europäische Hochschule für Chemie, Polymere und Materialwissenschaften ECPM**, die innerhalb der Universität Straßburg angesiedelt ist, bildet dreisprachige Chemieingenieure/innen aus. Durch einen besonders hohen Anteil an praktischer Ausbildung innerhalb ihres Studiums, werden diese auf ihre Arbeit in der Chemieindustrie sehr gut vorbereitet, insbesondere für die Unternehmensbereiche der Chemie und der Materialwissenschaften für Anwendungen rund um die Themen Umwelt und Gesundheit. Die Forschungseinheiten der ECPM betreiben mit mehr als 200 Forschenden Forschung auf höchstem Niveau für zahlreiche Bereiche der Chemie und deren Anwendungen, auch gemeinsam mit dem CNRS (*Centre National de la Recherche Scientifique*), in der Grundlagen- und angewandten Forschung in den Bereichen der Katalyse, der Analytischen Chemie, der Molekularen Chemie, der Polymere und der Funktionswerkstoffe.

[www.ecpm.unistra.fr](http://www.ecpm.unistra.fr)



Die **EM Strasbourg Business School** ist als Hochschule für Management der Universität Straßburg angegliedert, die internationales Ansehen genießt und in ihrer Form einzigartig. Ihre Studierenden bereitet sie, als zukünftige kompetente und weitsichtige Manager/innen auf verantwortungsvolle Aufgaben in der Gesellschaft und Funktionen in einem leistungsfähigen Management vor; im Rahmen von 23 Studiengängen, vom Bachelor über das Hochschulprogramm (*Programme Grande École*), Masterabschlüsse der Universität, Executive Education bis hin zum Graduiertenkolleg. Die Hochschule verfügt über zwei Forschungseinheiten. Mit über 200 Austauschabkommen mit Partnerhochschulen in 54 Ländern auf fünf Kontinenten ist sie auch international ausgerichtet und empfängt auf ihrem Campus jährlich ca. 500 Studierende aus dem Ausland.

[www.em-strasbourg.eu](http://www.em-strasbourg.eu)

Die **staatliche Hochschule für Wasser- und Umweltingenieurwesen Straßburg ENGEES** bildet durch Ihre zahlreichen Studiengänge und -schwerpunkte direkt in der Praxis einsatzfähige Ingenieure/innen und hochqualifizierte Techniker/innen in den Bereichen Wasser, Umweltschutz, Straßenbau und Raumordnung aus. Die Forschung wird bei der ENGEES im Rahmen gemeinsamer Forschungseinheiten zusammen mit der Universität Straßburg, dem CNRS (*Centre National de la Recherche Scientifique*) bzw. dem INRAE (*Institut national de recherche pour l'agriculture, l'alimentation et l'environnement*) betrieben, insbesondere in den Bereichen Hydrologie, Geochemie, Ingenieurwissenschaften, Wasserwirtschaft, Hydrogeologie sowie Hydroökologie und trägt zur Qualität der Lehre bei.

[www.engees.unistra.fr](http://www.engees.unistra.fr)

Die **Straßburger Hochschule für Architektur ENSAS**, die seit 2012 an die Universität Straßburg angegliedert ist, ist eine der 20 Hochschulen für Architektur, die dem französischen Ministerium für Kultur unterstellt sind. Die Forschung bildet einen Teil der Aufgabengebiete und wird innerhalb gemeinsamer Forschungseinheiten mit dem INSA (*Institut national des sciences appliquées*) und der Universität Straßburg in den Bereichen Architektur sowie Städtebauliche Projekte betrieben. Die Forschungsprojekte und -ergebnisse sind, insbesondere auf Master- und Doktorandenniveau, an die Lehre gebunden und tragen zur Entwicklung und Vermittlung des Wissens bei.

[www.strasbourg.archi.fr](http://www.strasbourg.archi.fr)

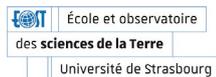
Die **staatliche Hochschule für Chemie in Mulhouse ENSCMu** ist Teil der Universität de Haute Alsace und an die Universität Straßburg angegliedert. Sie bietet ein vielseitiges Studienangebot in den Bereichen Organische Chemie, Anorganische Chemie, Physikalische Chemie, Kosmetologie, Umwelt, Rezepturformulierung, Materialwissenschaften, Polymere und Sicherheit. Die Lehrmethoden der ENSCMu sind eng mit der innerhalb von vier Forschungseinheiten in Zusammenarbeit mit der Université de Haute Alsace, der Universität Straßburg und dem CNRS (*Centre National de la Recherche Scientifique*) betriebenen Forschung in den Bereichen Materialwissenschaften, Molekularchemie, Photochemie, Makromolekulare Ingenieurwissenschaften und Umweltrisikomanagement verbunden.

[www.enscmu.uha.fr](http://www.enscmu.uha.fr)



Die ursprünglich mit dem Fokus auf das Ingenieurwesen von Fasern und Textilmaterialien gegründete elsässische **Hochschule für Ingenieure/innen ENSISA** verfügt in ihrem Studienangebot heute über fünf Schwerpunkte. Die Herausforderungen der Industrie der Zukunft und der Digitalisierung stehen dabei im Mittelpunkt: Textilmaterialien und Fasern, Automatik und Bordsysteme, Mechanik, Informatik und Netzwerke sowie Industrielle Produktionssysteme. An der ENSISA sind Lehre, Technologietransfer und Forschung, die innerhalb zweier Forschungsinstitute der Universität de Haute Alsace in den Bereichen Physik und Textilmechanik, Informatik, Mathematik, Automatik und Signalanlagen betrieben wird, eng miteinander verknüpft.

[www.ensisa.uha.fr](http://www.ensisa.uha.fr)



Die **Hochschule und das Observatorium für Geowissenschaften EOST** ist Teil der Universität Straßburg und vereint Lehre, Forschung, Beobachtung und Verbreitung des Wissens im Bereich der Geowissenschaften. Sie bietet sowohl einen Ingenieurabschluss, als auch allgemeine Hochschulabschlüsse vom Bachelor bis zur Promotion an. Forschung wird innerhalb von zwei Forschungseinheiten in Zusammenarbeit mit dem CNRS (*Centre National de la Recherche Scientifique*) in den Bereichen Geophysik (Seismologie, Magnetismus, Geodäsie, Tektonik und Oberflächengeophysik), Geochemie, Pflanzenökologie, Hydrologie und Geothermie betrieben.

[www.eost.unistra.fr](http://www.eost.unistra.fr)



Die Straßburger **Hochschule für Biotechnologie ESBS** ist eine öffentliche Hochschule innerhalb der Universität Straßburg. Sie bietet, gemeinsam mit ihren Partnern, der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und der Universität Basel, trinationale Ingenieur- und Masterstudiengänge im Bereich Biotechnologie an. Die Lehre stützt sich auf die Kompetenzen der Lehrenden, Forschenden und Ingenieure/innen der drei Partneruniversitäten und das angegliederte Forschungszentrum, das die Expertise der an die Partneruniversitäten angegliederten Forschungszentren und des CNRS (*Centre National de la Recherche Scientifique*) in den Bereichen Biotechnologie, Zellkommunikation, Mikrobiologie, Molekularbiologie und Biomedizin vereint.

[www.esbs.unistra.fr](http://www.esbs.unistra.fr)



Seit 2011 vereint die **Hochschule der Künste HEAR** die ehemaligen Kunsthochschulen von Straßburg und Mulhouse sowie das Musikstudium des Straßburger Konservatoriums. Die Hochschule bietet ein einzigartiges Studienangebot, bei dem Interdisziplinarität und Komplementarität der Künste im Vordergrund stehen. Forschung und Kreativität werden durch ihre empirische und experimentelle Dimension miteinander verknüpft, wodurch Formen und Wissen insbesondere in den Bereichen Ton und Visuelle Mediation entstehen.

[www.hear.fr](http://www.hear.fr)



Das **INSA Straßburg** ist eine Hochschule für Architektur und Ingenieurwesen und der elsässische Standort der französischen INSA-Gruppe, dem größten Netzwerk von sieben staatlichen Hochschulen für Ingenieurwesen Frankreichs. Die Hochschule zählt etwa 2 000 Studierende, das Lehrangebot umfasst zwölf Ingenieurstudiengänge, davon fünf als duales Studium, und einen Architekturstudiengang. Die Forschung am INSA Straßburg erfolgt innerhalb von Forschungseinheiten in Zusammenarbeit mit der Universität Straßburg, dem CNRS (*Centre National de la Recherche Scientifique*), der Hochschule für Architektur ENSAS sowie der Hochschule für Wasser- und Umweltingenieurwesen ENGEES, aber auch via FuE-Plattformen des INSA in folgenden Bereichen: Bauingenieurwissenschaften, Informatik, Robotik, Biophysik, Umwelt, Materialwissenschaften, Bildverarbeitung und Elektrotechnik.

[www.insa-strasbourg.fr](http://www.insa-strasbourg.fr)



Die **Hochschule für Ingenieure/innen Télécom Physique** gehört zur Universität Straßburg und ist an das Institut Mines-Télécom (Hochschule für Ingenieure/innen mit Sitz in Paris) angegliedert. Sie bildet Forschungs- und Entwicklungsingenieure/innen in vier Bereichen (Physik, System- und Signaltechnik, Informatik und Netzwerksysteme, Gesundheitswissenschaften und -technologie) aus und bereitet diese auf den Abschluss eines ihrer vier Ingenieurdiplome vor. Durch diese Schwerpunkte positioniert sie sich stark in den Bereichen angewandte Forschung, Innovation und Technologietransfer. An der Hochschule wird im Rahmen gemeinsamer Forschungseinheiten der Universität Straßburg und des CNRS (*Centre National de la Recherche Scientifique*) in den Bereichen Ingenieurwissenschaften, Informatik und Bildgebung geforscht.

[www.telecom-physique.fr](http://www.telecom-physique.fr)



Die von General De Gaulle im Oktober 1945 gegründete **staatliche Hochschule für Verwaltung ENA** zählt zu ihren Grundprinzipien die Demokratisierung des Zugangs zu den Leitungsgätern im französischen Öffentlichen Dienst und die Professionalisierung der Ausbildung hochrangiger Beamter/innen. Die Hochschule hat ihren Sitz und ihr Hauptgebäude in Straßburg und verfügt über eine Außenstelle in Paris. Die ENA trägt zur Forschung in den Bereichen Öffentliche Governance und Verwaltung bei. Die Forschungsaktivitäten der ENA, die mit Partnerinstitutionen im Rahmen von Einrichtungen (die ENA ist Partner von *Paris Sciences & Lettres PSL*) oder innerhalb thematischer Projekte durchgeführt werden, haben zum Ziel, Fachwissen weiterzuentwickeln und einen Dialog zwischen Forschenden und Praktikern/innen zu etablieren.

[www.ena.fr](http://www.ena.fr)



Das 1963 gegründete **internationale Lehr- und Forschungszentrum für geistiges Eigentum CEIPI** ist Teil der Universität Straßburg und eines der renommiertesten Zentren dieser Art auf internationaler Ebene. Es bietet ein breit gefächertes und attraktives Lehrangebot und richtet sich an zukünftige Spezialisten/innen in den verschiedenen Berufszweigen des geistigen Eigentums, der Innovation und verwandter Disziplinen. Es werden zahlreiche Diplome sowie Lehrgänge zum Abschluss der beruflichen Qualifikation und spezifische Seminare angeboten. Des Weiteren trägt das Zentrum im Rahmen seiner Forschungseinheit (*UR 4375-Laboratoire de recherche du CEIPI*) zur Forschung über die Entwicklung des geistigen Eigentums bei. Es gibt regelmäßig wichtige neue Denkanstöße und ist Ansprechpartner für Entscheidungsträger/innen und Behörden in diesem Bereich.

<http://www.ceipi.edu/>



Die **International Space University ISU** bildet auf ihrem zentralen Campus in Straßburg die zukünftigen, weltweit tätigen, Manager/innen der Raumfahrt aus. Sie bietet interdisziplinäre Studien- und Weiterbildungsprogramme für Studierende und Spezialisten/innen der Raumfahrtwissenschaft an. Dazu gehören: Ein einjähriger Master in Space Studies, ein zweimonatiges Studienprogramm der Raumfahrtwissenschaft in wechselnden Hochschuleinrichtungen und ein fünfwöchiges Programm für Raumfahrtwissenschaft in Australien. Somit bietet die ISU ihren Studierenden ein einzigartiges Basisprogramm an, das alle notwendigen Disziplinen für die Unternehmen und Programme der Raumfahrtwissenschaft abdeckt: Raumfahrttechnik, Raumfahrtpolitik und Raumfahrtrecht, Vermarktung und Management von Raumfahrtprogrammen sowie die gesellschaftlichen Aspekte der Erforschung und Eroberung des Weltraums. Interdisziplinarität, Internationalität und Interkulturalität sind die Kernelemente des Lehrprogramms an der ISU. Die Forschungsarbeiten umfassen Aspekte der Weltraum- und Erdbeobachtung, der Entwicklung von Komponenten der Raumfahrtwissenschaft und der Raumfahrtmedizin und werden im Rahmen regionaler und internationaler Kooperationen durchgeführt.

[www.isunet.edu](http://www.isunet.edu)

Die fünf elsässischen **universitären Institute für Technologie IUT** sind an die Universität Straßburg und die Universität de Haute Alsace angegliedert und bieten Studium und Weiterbildung für technische und berufliche Führungspositionen in zahlreichen Bereichen der Industrie sowie im Dienstleistungssektor an. Sie verleihen die Abschlüsse *Diplômes universitaires de technologie* (DUT), aber auch berufsbezogene Bachelor-Abschlüsse (*Licences professionnelles*). Ab September 2021 bieten sie auch den Bachelor *Bachelor Universitaire de Technologie* (B.U.T.) an, ein staatliches dreijähriges Universitätsdiplom, das als Bachelor anerkannt wird.

Die elsässischen IUT sind sehr gut mit dem regionalen Wirtschaftssektor vernetzt und zunehmend international ausgerichtet. Sie entwickeln ebenfalls Forschungsvorhaben im Hinblick auf Anwendungen im Bereich Industrie und tragen somit zum Technologietransfer bei. Mehrere Forschungseinheiten sind an die IUT angegliedert.

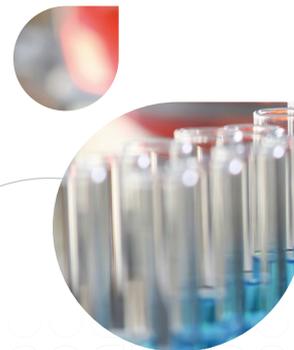
**IUT de Haguenau:**  
<https://iuthaguenau.unistra.fr>

**IUT Louis Pasteur** (Schiltigheim und Sélestat):  
<https://iutlps.unistra.fr>

**IUT Robert Schuman** (Illkirch):  
[www.iutrs.unistra.fr](http://www.iutrs.unistra.fr)

**IUT de Colmar:**  
[www.iutcolmar.uha.fr](http://www.iutcolmar.uha.fr)

**IUT de Mulhouse:**  
[www.iutmulhouse.uha.fr](http://www.iutmulhouse.uha.fr)





Das **staatliche Forschungsinstitut für Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt INRAE** entstand im Januar 2020 aus der Fusion des ehemaligen staatlichen Instituts für Agrarwissenschaft INRA und des staatlichen Forschungsinstituts für Umweltwissenschaften und -technik und Landwirtschaft IRSTEA. Das Institut verfügt über 18 regionale thematische Forschungseinrichtungen. Vor dem Hintergrund seiner langjährigen Erfahrung insbesondere im Bereich Weinbau, führt der INRAE-Standort Grand Est-Colmar derzeit Forschungsprogramme rund um zwei große Themen durch: die integrative Biologie der Krankheitsresistenz und der Qualität der Reben inklusive der Interaktionen zwischen Virus und Träger, die vielversprechende technologische Innovationen mit sich bringen, die auch auf andere Pflanzen, wie Rüben, anwendbar sind sowie das Nachhaltigkeitsmanagement von hochleistungsfähigen Wald-, Landwirtschafts- und Stadtf lächen. Diese Forschungsarbeiten werden im Rahmen zweier Forschungseinheiten, wovon eine an die Universität Straßburg und die zweite an die Universität de Lorraine angegliedert ist, sowie innerhalb einer experimentellen Forschungseinheit durchgeführt. Die Universität de Haute Alsace ist ebenfalls ein Partner. Ziel dieser Forschungsarbeiten ist die Unterstützung einer nachhaltigen und resilienten Landwirtschaft mit einem minimalen Einsatz von wachstums- und bodenverbessernden Zugaben, insbesondere von Pflanzenschutzmitteln.

[www.inrae.fr/centres/grand-est-colmar](http://www.inrae.fr/centres/grand-est-colmar)



Das **staatliche Zentrum für wissenschaftliche Forschung CNRS** ist die größte öffentliche wissenschaftliche Forschungseinrichtung Frankreichs. Ihre, vom Staat zugewiesene, Aufgabe ist es, Wissen zu fördern und der Gesellschaft zu dienen. Das CNRS ist in allen Wissensgebieten mittels etwa tausend zertifizierten Forschungs- und Serviceeinheiten tätig. Die regionale Delegation im Elsass besteht aus 34 Forschungs- und fünf Serviceeinheiten. 85% dieser Einheiten arbeiten in Partnerschaft mit der Universität Straßburg, der Université de Haute Alsace, dem Inserm (*Institut national de la santé et de la recherche médicale*), dem Deutsch-Französischen Forschungsinstitut Saint-Louis und dem INSA (*Institut national des sciences appliquées*), mit insgesamt über 1.600 Mitarbeitenden. Die Forschungsgebiete des CNRS sind vielfältig, von Biologie, Chemie oder Geistes- und Sozialwissenschaften über Informationswissenschaften, Ingenieurwissenschaften oder Mathematik bis hin zu Physik und Weltraumwissenschaften oder auch Kern- und Teilchenphysik sowie Ökologie und Umweltwissenschaften. Das CNRS ist ein wichtiger Akteur in der Grundlagenforschung, aber auch für Innovation und Wissenstransfer.

[www.alsace.cnrs.fr](http://www.alsace.cnrs.fr)



Das **staatliche Institut für Gesundheit und medizinische Forschung Inserm** ist die einzige französische staatliche Forschungseinrichtung, die Forschung in den Bereichen Biologie, Medizin und Menschliche Gesundheit betreibt und sich mit dem Gesamt Ablauf vom Forschungslabor bis hin zum Patientenbett beschäftigt. Die Forschenden haben die Erforschung aller Krankheiten, von den häufigsten bis zu den seltensten, zum Auftrag. Das Inserm unterstützt frankreichweit ca. 350 Labore, die in 12 regionale Delegationen aufgeteilt sind. Das Inserm Est umfasst 20 Forschungseinheiten und vier Zentren zur klinischen Untersuchung. Forschungsschwerpunkte sind die Bereiche Immunologie, genetische Infektiologie, Bioinformatik, Neurowissenschaften, Zellbiologie, Pathophysiologie, Krebskrankheiten und angewandte Technologien für den Gesundheitsbereich.

[www.est.inserm.fr](http://www.est.inserm.fr)



Ziel des medizinischen und wissenschaftlichen Personals des 1991 gegründeten **europäischen Forschungszentrums für Diabetes Ceed** ist die Umsetzung einer globalen Strategie zur Bekämpfung von Diabetes, um das Leben der Patienten/innen zu erleichtern und zukunftsfähige Lösungen herbeizuführen. Die Maßnahmen dieses Zentrums für Forschung und Innovation mit Sitz in Straßburg verlaufen zirkulär, von Laborforschung zur Entwicklung therapeutischer Behandlungen und E-Health zur besseren Behandlung von Diabetes über Vorsorgeuntersuchungen und Prävention bis hin zur Wissensvermittlung. Die Forschungsarbeiten decken breite Themenbereiche wie Physiologie, Biotechnologie, klinische Forschung und Dienstleistungen ab. Das Forschungszentrum hat seinen Sitz auf dem Gelände des Straßburger Krankenhauses Hautepierre und vereint unter seinem Dach Strukturen spezialisierter, komplementärer Fachrichtungen, wie therapeutische Patientenschulung oder Fortbildung in Prävention, Gesundheit und Forschung. Diese Strukturen zählen über 60 Mitarbeitende, die auf Diabetes und damit einhergehende Pathologien spezialisiert sind.

<http://ceed-diabete.org>



Das **Institut für Erkrankungen des Verdauungstrakts IRCAD** wurde 1994 von Professor Jacques Marescaux und seinem Team auf dem Gelände des Universitätsklinikums Straßburg errichtet. Über 6 000 Chirurgen/innen aus aller Welt nutzen jedes Jahr die Angebote des Schulungs- und Forschungszentrums, um ihre Kenntnisse und Fertigkeiten im Bereich der minimal-invasiven Chirurgie zu vertiefen. Das Institut ist weltweit als führendes Forschungs- und Bildungsinstitut anerkannt. Sein internationaler Erfolg hat bereits zur Schaffung von weiteren Instituten in Taiwan, Brasilien, Libanon, Ruanda sowie demnächst auch in China geführt. Die Online-Universität des IRCAD, WebSurg, wird von mehr als 400 000 Mitgliedern genutzt, um sich in neuen chirurgischen Techniken weiterzubilden. Zudem vereint das Institut Forschungs- und Entwicklungseinheiten in den Bereichen Informatik, Künstliche Intelligenz und Robotik mit dem Ziel, minimal-invasive chirurgische Eingriffe zu verbessern.

[www.ircad.fr](http://www.ircad.fr)



Das **Deutsch-Französische Forschungsinstitut Saint-Louis ISL** ist eine binationale Einrichtung, die gemeinsam von Deutschland und Frankreich betrieben wird. Aufgaben des ISL sind Forschung und Entwicklung technologischer Erfindungen für Verteidigung und Sicherheit. Das ISL widmet sich ebenfalls Fragen der zivilen Sicherheit und des Schutzes vor terroristischer Bedrohung im Inland und bei Auslandseinsätzen der Kriseneinsatzkräfte. Zahlreiche Forschungsarbeiten des ISL sind Dual-Use-Anwendungen, d.h. sie können nicht nur in den Bereichen Verteidigung und Innere Sicherheit sowie bei Auslandseinsätzen und in der Terrorismusbekämpfung eingesetzt werden, sondern auch in der Raumfahrt und im Automobil-, Gesundheits- oder Textilindustriebereich.

[www.isl.eu](http://www.isl.eu)

A photograph of a laboratory rack containing several test tubes. Some of the test tubes contain a light blue liquid. A white, rounded rectangular text box is overlaid on the center of the image, containing the text 'Baden-Württemberg'. The background is a blurred laboratory setting.

## **Baden-Württemberg**

Baden-Württemberg ist als Wissenschafts- und Innovationsstandort führend in Europa: Im nationalen, aber auch im EU-weiten Vergleich hat keine andere Region einen so hohen Anteil der Forschungs- und Entwicklungsausgaben am Bruttoinlandsprodukt. Das Land profitiert dabei von einem starken Wirtschaftssektor: Weltbekannte Großunternehmen haben hier ebenso ihren Sitz wie zahlreiche mittelständische Betriebe, die oftmals zu den Weltmarktführern in ihrer Branche gehören. Der Innovationsstandort Baden-Württemberg wird maßgeblich von der vielfältigen Hochschul- und Wissenschaftslandschaft geprägt: Mit über 100 staatlichen, staatlich anerkannten und privaten Hochschulen sowie 52 außeruniversitären und wirtschaftsnahen Forschungseinrichtungen zählt Baden-Württemberg zu den hochschulreichsten und forschungsintensivsten Regionen Europas<sup>4</sup>. Durch diese regional breit verankerte Wissenschaftslandschaft kann die gesamte Prozesskette von der Grundlagenforschung über die angewandte Forschung bis zur Produktinnovation abgebildet werden. Hinzu kommt ein breites Fächerangebot an den Hochschulen, um themenübergreifend an den großen Herausforderungen der Gesellschaft zu forschen und zukünftige Nachwuchskräfte auszubilden. Neben der Grundlagen- und Spitzenforschung in Zukunftsfeldern wie Nachhaltige

Mobilität, Umwelttechnologie und Digitalisierung an den Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften, kommt den anwendungsorientierten und wirtschaftsnahen Forschungseinrichtungen eine wichtige Brückenfunktion zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu. Das Land unterstützt diese Einrichtungen sowie die Hochschulen institutionell und trägt durch die Förderung von Baumaßnahmen und Geräteinvestitionen zu deren Weiterentwicklung bei.

Nachfolgend werden die Hochschulen sowie weitere Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen aus den baden-württembergischen Gebieten der Trinationalen Metropolregion Oberrhein vorgestellt.

Weitere Informationen:

Land Baden-Württemberg: [www.baden-wuerttemberg.de](http://www.baden-wuerttemberg.de)  
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg:  
[www.mwk.baden-wuerttemberg.de](http://www.mwk.baden-wuerttemberg.de)



<sup>4</sup> Innovationsstrategie Baden-Württemberg, Fortschreibung 2020



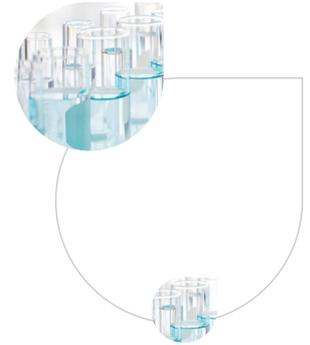
Die 1457 gegründete **Albert-Ludwigs-Universität Freiburg** ermöglicht Studium, Promotion und Habilitation in allen wichtigen Fachbereichen: Geistes-, Wirtschafts-, Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie Medizin, Jura und Theologie. 23 Nobelpreisträger/innen haben an ihr geforscht, gelehrt und studiert. Die Universität Freiburg ist in bundesweiten Wettbewerben vielfach ausgezeichnet worden und belegt Spitzenpositionen in internationalen Rankings. Sie gehört dank ihren strategischen Schwerpunkten in den Bereichen Biologie, Medizin, Neurowissenschaft, Materialwissenschaft, Künstliche Intelligenz, Zivile Sicherheitsforschung, Umwelt und Nachhaltigkeit, Kultur und Geschichte sowie aufgrund von herausragenden individuellen Leistungen zu den forschungsstärksten Universitäten Europas.

[www.uni-freiburg.de](http://www.uni-freiburg.de)



Als „Die Forschungsuniversität in der Helmholtz-Gemeinschaft“ richtet das **Karlsruher Institut für Technologie (KIT)** seine großen Forschungsfelder Energie, Mobilität und Information an den langfristigen Herausforderungen der Gesellschaft aus. Seine Studierenden bereitet das KIT durch ein forschungsorientiertes universitäres Studium auf verantwortungsvolle Aufgaben in Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft vor. Mit hoher interdisziplinärer Wechselwirkung erschließen Natur-, Ingenieur-, Wirtschafts- sowie Geistes- und Sozialwissenschaften Themenstellungen von den Grundlagen bis zur Anwendung, von der Entwicklung neuer Technologien bis zur Reflexion des Verhältnisses von Mensch und Technik. Um dies bestmöglich zu erreichen, erstreckt sich die Forschung des KIT über die gesamte Bandbreite: von der Grundlagenforschung bis hin zu angewandter Forschung, von kleinen Forschungsvorhaben bis zu langfristigen Großforschungsprojekten. Mit rund 9 300 Mitarbeiter/innen sowie über 24 400 Studierenden ist das KIT eine der größten Forschungs- und Lehreinrichtungen Europas. Das KIT ist eine von elf deutschen Exzellenzuniversitäten im Rahmen des Exzellenzwettbewerbs des Bundes.

[www.kit.edu](http://www.kit.edu)



Die **Hochschule Furtwangen** (HFU) ist eine führende Hochschule in Deutschland und zeichnet sich durch Spitzenpositionen in wissenschaftlich fundierter, praxisnaher Aus- und Weiterbildung, internationaler Kooperation und angewandter Forschung aus. Sie leistet durch anwendungsorientierte Forschung und wissenschaftliche Weiterbildung einen Beitrag zu Innovation und Qualifizierung in Wirtschaft und Gesellschaft, insbesondere in ihren Forschungsschwerpunkten Produktionstechnik, Smart Systems, Medical Technologies, Gesellschaft, Gesundheit, Nachhaltigkeit, Innovations- und Genderforschung und Informatik & Medien. Das Innovations- und Forschungs-Centrum Tuttlingen (IFC) der HFU bietet Wissenschaftlern, Unternehmen und Start-ups Zugang zu Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen der HFU und fördert somit den Technologie- und Wissenstransfer zwischen Hochschule und Unternehmen.

[www.hs-furtwangen.de](http://www.hs-furtwangen.de)

Die **Hochschule Karlsruhe** zählt zu den forschungsstärksten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg. Die hier in zehn qualitätsgesicherten und zentralen Forschungsinstituten vorangetriebene angewandte Forschung stellt nicht nur die Weichen für eine zukunftsfähige Gesellschaft, sondern ergänzt gewinnbringend den primären Auftrag der Hochschule: die wissenschaftliche Ausbildung der ca. 8 000 Studierenden. Durch die breit gefächerten Forschungstätigkeiten an der Hochschule Karlsruhe und den daraus resultierenden Angeboten an Studienprojekten werden Lehre und Studium enorm bereichert. Sie bieten im Zuge des Technologietransfers aber auch eine Anlaufstelle für insbesondere kleinere und mittlere Unternehmen. Das Forschungsprofil der Hochschule Karlsruhe wird durch drei interdisziplinäre Forschungsschwerpunkte geprägt: Energie, Mobilität und Infrastruktur, Intelligente Systeme und Materialien und Prozesse. Die Hochschule bietet eine große Bandbreite an Studiengängen der unterschiedlichsten Ingenieurwissenschaften, der Informatik, der Wirtschafts- und der Mediendisziplinen an.

[www.hs-karlsruhe.de](http://www.hs-karlsruhe.de)

Die **Hochschule Offenburg** mit den beiden Standorten in Offenburg und Gengenbach leistet durch die sehr gute Verzahnung mit Partnern aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Innovationsfähigkeit am Südlichen Oberrhein. Ihre Brückenfunktion zwischen Forschung und konkreter Anwendung sichert den ansässigen Unternehmen einen schnellen Zugang zu aktuellsten Schlüsseltechnologien. Die Stärke der Hochschule liegt in den drei profilbildenden Kernkompetenzen Technik, Wirtschaft und Medien mit den vier Fakultäten Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen, Elektrotechnik, Medizintechnik und Informatik, Maschinenbau und Verfahrenstechnik sowie Medien und Informationswesen. Dabei widmet sie sich in sechs Schwerpunkten aktuellen Forschungsfragen: Nachhaltige Energiesysteme, Life Science Engineering, innovative und nachhaltige Produkt- und Prozessentwicklung, Medien und Kommunikation, sichere, autonome und KI-basierte Systeme sowie Wirtschaft, Handel und Geschäftsprozesse.

[www.hs-offenburg.de](http://www.hs-offenburg.de)

Die **Hochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl** ist eine der renommiertesten Einrichtungen dieser Art in Deutschland. Ihre Hauptaufgabe ist es, Beamte/innen für den gehobenen Verwaltungsdienst in der Kommunalverwaltung auszubilden. Neben der Lehre in Bachelor- und den Masterstudiengängen spielen auch Weiterbildung, Forschung und Internationales eine wichtige Rolle an der Hochschule Kehl. Ihre Forschungsaktivitäten richten sich an den strategisch festgelegten Eigenschaften Interdisziplinarität, Anwendungsorientierung, partnerschaftliche Herangehensweise und Einbeziehung der Studierenden als Alleinstellungsmerkmale aus und strukturieren sich in die drei definierten Kompetenzschwerpunkte Verwaltung im Wandel, Europa und Internationales sowie Energie und Umwelt. Die Forschung an der Hochschule Kehl zeichnet sich durch ihre Inter- und Pluridisziplinarität innerhalb ihres Kernkompetenzfeldes „öffentliche Verwaltung“ sowie ihre Anwendungsorientierung aus und liefert Erkenntnisgewinne, die für die Praxis von erheblicher Bedeutung sind.

[www.hs-kehl.de](http://www.hs-kehl.de)



## Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) - Standorte Karlsruhe und Lörrach

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) ist eine Besonderheit Baden-Württembergs. Das Studium in den Bereichen Wirtschaft, Technik und Sozialwesen an den insgesamt neun Standorten zeichnet sich durch die besondere Praxisnähe aus. So sind die Studierenden von Beginn an in einem Partnerunternehmen angestellt, Studien- und Praxisphasen wechseln sich alle drei Monate ab. Das Land Baden-Württemberg hat die DHBW auch beauftragt, in Kooperation mit den dualen Partnern anwendungs- und transferorientierte Forschungsaktivitäten zu entwickeln und auszubauen.

Am Standort Karlsruhe studieren über 3 200 Studierende in knapp 20 Studiengängen in den Studienbereichen Wirtschaft, Technik und Gesundheit. Das Studienangebot der **DHBW Karlsruhe** orientiert sich an der starken Wirtschaftskraft der Technologieregion Karlsruhe, die einen Großteil der rund 1 000 Partnerunternehmen der DHBW Karlsruhe stellt und profitiert vom internationalen Ruf Karlsruhes als moderne Wissenschaftsstadt, aus der traditionell bahnbrechende Neuerungen hervorgehen. Forschungs-, Innovations- und Transferaktivitäten werden insbesondere in den Bereichen Neue Materialien und Produktionsprozesse, Unternehmensführung und -steuerung, intelligente, vernetzte Systeme sowie Innovation in Lehr- und Lernprozessen / Digitalisierung in der Gesellschaft durchgeführt. Ein BWL-Studiengang ist speziell auf die deutsch-französische Zusammenarbeit ausgerichtet. Die Besonderheit des dualen Studiums ermöglicht enge Kontakte zwischen Wissenschaft und Unternehmen, wodurch der Technologie- und Wissenstransfer zum alltäglichen Entwicklungsfeld der Hochschule gehört. Eindrucksvoll demonstriert wird dies auch durch die neun Steinbeis-Transferzentren der DHBW Karlsruhe.

[www.karlsruhe.dhbw.de](http://www.karlsruhe.dhbw.de)

Am Standort Lörrach im Dreiländereck Deutschland – Frankreich – Schweiz studieren über 2 100 Studierende in knapp 20 Studiengängen (darunter zwei trinationale Studiengänge) in den Studienbereichen Wirtschaft, Technik und Gesundheit und in Kooperation mit über 750 lokalen und überregionalen dualen Partnerunternehmen. Als Wissenspartner für Wirtschaft, Technik, IT und Gesundheitsversorgung unterstützt die **DHBW Lörrach** ihre Partner, anwendungs- und bedarfsorientierte Lösungen für konkrete Probleme zu finden und so ihre Innovationsfähigkeit zu erhöhen. Am Standort Lörrach liegt der Schwerpunkt der Forschungsaktivitäten in den Bereichen IT-Prozesse, Logistik (4.0), nachhaltiger Tourismus, HR 4.0, Empirische Sozialforschung & Marketing, Mechatronik, Funktionale Sicherheit & Cyber-Security und Digitale Transformation. Daneben verfügt die Hochschule über drei Steinbeis-Transferzentren und kooperiert seit mehreren Jahren mit dem Fraunhofer-Institut für Angewandte Festkörperphysik (IAF).

[www.dhbw-loerrach.de](http://www.dhbw-loerrach.de)



## Pädagogische Hochschulen

Die Pädagogischen Hochschulen sind ebenfalls eine Besonderheit in der Hochschullandschaft Baden-Württembergs. Sie sind auf die Lehrerausbildung spezialisiert und haben als den Universitäten gleichgestellte Einrichtungen Promotions- und Habilitationsrecht. Zu den Forschungsaktivitäten gehören insbesondere die bildungswissenschaftliche Grundlagenforschung sowie fachdidaktische und fachwissenschaftliche Fragen.



**Pädagogische Hochschule Freiburg**  
Université des Sciences de l'Éducation · University of Education

Die **Pädagogische Hochschule Freiburg** ist eine bildungswissenschaftliche Hochschule mit Universitätsstatus. Sie verfügt über einen Auftrag in der bildungswissenschaftlichen Grundlagenforschung. Als besondere Entwicklung der letzten Jahre muss die intensive Vernetzung und interdisziplinäre Zusammenarbeit in bildungswissenschaftlichen Forschungsverbänden innerhalb der Hochschule, am Standort Freiburg sowie national und international angesehen werden. Zusammen mit der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg wurde die „School of Education FACE“ sowie der „Kompetenzverbund empirische Bildungs- und Unterrichtsforschung“ (KeBU) gegründet, mit folgenden Forschungsschwerpunkten: Lernprozesse in Bildungsinstitutionen; individuelle Bildungsverläufe; Professionalisierung von Akteuren im Bildungssystem. Im Rahmen des Internationale Centre for STEM Education (ICSE) kooperiert die PH Freiburg mit zwölf europäischen Partnern in der Erforschung und Verbesserung des naturwissenschaftlich-technischen Unterrichts.

[www.ph-freiburg.de](http://www.ph-freiburg.de)



University of Education  
Pädagogische Hochschule  
**karlsruhe**

Als bildungswissenschaftliche Hochschule mit Promotions- und Habilitationsrecht forscht und lehrt die **Pädagogische Hochschule Karlsruhe** (PHKA) zu schulischen und außerschulischen Bildungsprozessen. Ihr unverwechselbares Profil prägen der Fokus auf MINT in einer Kultur der Nachhaltigkeit, Mehrsprachliche Bildung, Bilinguales Lehren und Lernen sowie Bildungsprozesse im Kontext von gesellschaftlicher Vielfalt und Ungleichheit. Erforscht werden die Grundlagen der Bildung von der Frühpädagogik über Schule und Erwachsenenbildung bis hin zur Geragogik. Das Studienangebot umfasst Lehramtsstudiengänge für Grundschule und Sekundarstufe I, Bachelor- und Masterstudiengänge für andere Bildungsfelder sowie professionelle Weiterbildungsangebote. Rund 220 in der Wissenschaft Tätige betreuen rund 3 600 Studierende.

[www.ph-karlsruhe.de](http://www.ph-karlsruhe.de)

Die **Hochschule für Musik Freiburg** ist eine der renommiertesten Hochschulen für Musik in Deutschland und bietet Studiengänge mit künstlerischen, pädagogischen und wissenschaftlichen Schwerpunkten für eine Vielzahl musikalischer Berufsfelder an. In den Fächern Musikwissenschaft und Musikpädagogik können Studierende zudem promovieren. Mit dem Freiburger Forschungs- und Lehrzentrum Musik beherbergt die Hochschule zusammen mit der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg eine der größten Einrichtungen für musikbezogene Forschung und Lehre Deutschlands.

[www.mh-freiburg.de](http://www.mh-freiburg.de)

Die **Hochschule für Musik Karlsruhe** ist eine künstlerisch-wissenschaftliche Einrichtung, die in Verantwortung für ein vielfältiges Musik- und Kulturleben ihre Studierenden auf Berufe im Bereich von Kunst, Wissenschaft und Musikvermittlung vorbereitet. Das im Rahmen der Exzellenzinitiative Baden-Württemberg im Jahr 2015 gegründete „Landeszentrum für Musikjournalismus und Musikinformatik“ ermöglicht, innovative, hochqualitative und neue Lehrangebote an der Hochschule zu implementieren. Zu den wichtigsten zählen Kognitionswissenschaften, Neuroscience of Music, Videoproduktion und Bewegtbildprojekte.

[www.hfm-karlsruhe.de](http://www.hfm-karlsruhe.de)

Die **Staatliche Hochschule für Gestaltung Karlsruhe** (HfG) wurde als Reformhochschule am 15. April 1992 eröffnet, gemeinsam mit dem ZKM | Zentrum für Kunst und Medien. Diese einmalige Verbindung von Lehr-, Forschungs- und Ausstellungsinstitutionen entspricht der neuen künstlerischen und pädagogischen Aufgabe, die traditionellen Künste mit der Medientechnologie und elektronischen Herstellungsverfahren zu verbinden. Das Studium an der HfG Karlsruhe bietet einen einzigartigen Freiraum für engagiertes Lernen, Forschen und experimentelles Entwickeln. Um mit einer komplexen Wirklichkeit umgehen zu lernen, wird das Studium fachübergreifend organisiert und verbindet die Studiengänge Kommunikationsdesign, Produktdesign, Medienkunst, Ausstellungsdesign und Szenografie sowie Kunstwissenschaft und Medienphilosophie. Die Veränderungen durch neue Technologien stellen die Gesellschaft vor neue Herausforderungen. Die HfG sieht die Gestaltung der Zukunft als zentrale gesellschaftliche Aufgabe. Die Studierenden genießen die Freiheit, ihr volles Potential zu entwickeln.

[www.hfg-karlsruhe.de](http://www.hfg-karlsruhe.de)



Die **Evangelische Hochschule Freiburg** ist eine Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW) in kirchlicher Trägerschaft. Sie bietet in den Fachbereichen Soziale Arbeit, Theologische Bildung- und Diakoniewissenschaft sowie Pädagogik und Supervision Bachelor- und forschungsorientierte Master-Studiengänge an. Die EH Freiburg gehört vor allem mit ihrem Forschungs- und Innovationsverbund FIVE e.V. und seinen fünf Forschungsinstituten zu den forschungstarken Hochschulen im sozialwissenschaftlichen Bereich in Deutschland. Forschungsschwerpunkte sind Geschlechterforschung, Kindheitspädagogik sowie Zivilgesellschaft und demografischer Wandel.

[www.eh-freiburg.de](http://www.eh-freiburg.de)



Die **Katholische Hochschule Freiburg** ist eine staatlich anerkannte Hochschule in kirchlicher Trägerschaft und die größte Hochschule des Sozial- und Gesundheitswesens in Baden-Württemberg. Forschung und Entwicklung sind vor diesem Hintergrund ein wichtiges Kompetenzmerkmal an der KH Freiburg, integriert sowohl in die Lehre, als auch in das Aufgabenspektrum ihres Instituts für Angewandte Forschung, Entwicklung und Weiterbildung (IAF). Drei zukunftsweisende Forschungsschwerpunkte geben der Hochschule ihr unverwechselbares Profil: „Bildung, Sozialisation und Inklusion“, „Versorgungsforschung in Gerontologie, Pflege und Gesundheitswesen“ sowie „Religion und Ethik“.

[www.kh-freiburg.de](http://www.kh-freiburg.de)

**Karlsruhochschule**  
International University

Als staatlich anerkannte, private Hochschule mit rund 650 Studierenden aus 67 Ländern, Professoren/innen sowie einem Netzwerk von Lehrbeauftragten aus unterschiedlichen Branchen und Disziplinen versteht sich die **Karlsruhochschule** als internationaler und interkultureller Begegnungsraum. Mit einer interaktiven und (co-)kreativen Lehre bietet die Karlsruhochschule nicht nur eine fundierte professionelle Hochschulbildung, sondern legt den Fokus auf kritisches Denkvermögen und die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden. Hier treffen sich weltoffene, motivierte Menschen mit dem Wunsch, nachhaltigen Wandel in Management und Gesellschaft zu gestalten. In ihrer Forschung orientiert sich die Karlsruhochschule entsprechend an den Critical Management Studies und weiteren neuen gesellschafts- und sozialwissenschaftlichen Forschungszusammenhängen wie den gesellschaftlichen Transformationsprozessen, "Cultural Economy" und "Mensch-Medien-Hybridität". Angeboten werden sechs Bachelorstudiengänge in Wirtschaft & Management, International Relation und weiteren gesellschaftskulturellen Bereichen. Abgerundet wird das Angebot durch zwei Masterstudiengänge in Management und Social Transformation – Politics, Philosophy & Economics. In 2020 erhielt die Karls den StudyCheck Award und ist damit auf Platz 10 der beliebtesten Hochschulen Deutschlands.

[www.karlsruhochschule.de](http://www.karlsruhochschule.de)

## Fraunhofer-Institute

Die Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e. V. ist eine der führenden Forschungsorganisationen für anwendungsorientierte Forschung in Europa. Sie zählt derzeit 74 Institute und Forschungseinrichtungen mit rund 28 000 Mitarbeiter/innen.



Das **Fraunhofer Institut für Kurzzeitdynamik, Ernst-Mach-Institut, EMI**, ist ein Institut der Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e. V. mit Institutsteilen in Freiburg i. Br., Efringen-Kirchen und Kändern, das auf die Untersuchung von physikalisch-technischen Vorgängen in Werkstoffen, Strukturen und Komponenten spezialisiert ist. Dabei werden Lösungen in den Geschäftsfeldern Verteidigung, Sicherheit und Resilienz, Automotive, Raumfahrt und Luftfahrt entwickelt. Das Leistungsspektrum des Instituts für öffentliche und industrielle Auftraggebende umfasst sowohl FuE-Dienstleistungen, spezielle Lösungen für Messtechnik und Sensorik sowie anwenderorientierte Softwareprodukte. Dabei kooperiert das EMI mit Universitäten und Forschungseinrichtungen, beispielsweise im Leistungszentrum Nachhaltigkeit Freiburg mit der Albert-Ludwigs-Universität.

[www.emi.fraunhofer.de](http://www.emi.fraunhofer.de)



Das im Jahr 1957 gegründete **Fraunhofer-Institut für Angewandte Festkörperphysik IAF** in Freiburg i. Br. entwickelt auf der Basis von III/V-Halbleitern elektronische und optoelektronische Bauelemente für eine Vielzahl von Anwendungen. Als eine der führenden Forschungseinrichtungen weltweit auf diesem Gebiet deckt das Institut mit seinen Forschungsfeldern Quantensensorik, Quantencomputing, Hochfrequenz- und Leistungselektronik, Optoelektrik sowie Diamantbauelemente die gesamte Wertschöpfungskette ab, von der Materialforschung über Entwurf, Technologie und Schaltungen bis hin zu Modulen und Systemen.

[www.iaf.fraunhofer.de](http://www.iaf.fraunhofer.de)



ICT

Das **Fraunhofer-Institut für Chemische Technologie ICT** in Pfinztal und am Campus Ost des Karlsruher Instituts für Technologie KIT legt seinen Schwerpunkt auf die Skalierbarkeit von Prozessen und die Überführung der Forschungsergebnisse vom Labormaßstab in den Technikumsmaßstab sowie zum Teil bis hin zur vorserienreifen Anwendung. Die rund 500 Mitarbeiter/innen forschen und entwickeln in den Kernkompetenzen Chemische Prozesse, Energiesysteme, Explosivstofftechnik, Neue Antriebssysteme, Kunststofftechnologie und Verbundwerkstoffe. Die Kunden und Projektpartner kommen überwiegend aus den Bereichen Automobil und Verkehr, Energie und Umwelt, Verteidigung und Sicherheit sowie Chemie und Verfahrenstechnik.

[www.ict.fraunhofer.de](http://www.ict.fraunhofer.de)



IOSB

Das **Fraunhofer-Institut für Optronik, Systemtechnik und Bildauswertung IOSB** mit Hauptsitz in Karlsruhe und Ettlingen hat weitere Standorte in Ilmenau, Lemgo und Görlitz. Es entstand aus der Fusion des Instituts für Informations- und Datenverarbeitung IITB und des Instituts für Optronik und Mustererkennung FGAN FOM. Seine 15 wissenschaftlichen Abteilungen decken die gesamte Kette von der Physik der Signalentstehung über die Auswertung und Informationsextraktion bis zur Integration in sicheren und interoperablen Systemen ab. Die entwickelten Lösungen unterstützen auf der Basis von Sensordaten Menschen, automatisieren bestimmte Aufgaben und eröffnen neue Wege in der Mensch-Maschine-Interaktion. Dieses einzigartige Kompetenzprofil eröffnet Anwendungsfelder von Industrie 4.0 über Inspektion und Versorgungsinfrastrukturen bis zur Sicherheits- und Verteidigungsforschung.

[www.iosb.fraunhofer.de](http://www.iosb.fraunhofer.de)



IPM

Das **Fraunhofer-Institut für Physikalische Messtechnik IPM** mit Sitz in Freiburg i. Br. entwickelt maßgeschneiderte Messtechniken und Systeme für die Industrie. Langjährige Erfahrungen mit optischen Technologien bilden die Basis für Hightech-Lösungen in der Produktionskontrolle, der Objekt- und Formerfassung, der Gas- und Prozesstechnologie sowie im Bereich Thermische Energiewandler. Die vier Abteilungen (Produktionskontrolle, Objekt- und Formerfassung, Gas- und Prozesstechnologie, thermische Energiewandler) bieten ein breites Spektrum an Erfahrung und Wissen rund um Messtechnik, optische Verfahren und Systembau.

[www.ipm.fraunhofer.de](http://www.ipm.fraunhofer.de)

Das **Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme ISE** mit Sitz in Freiburg i. Br. ist mit mehr als 1.200 Mitarbeitenden das größte Solarforschungsinstitut Europas. In fünf Geschäftsfeldern – Photovoltaik, Energieeffiziente Gebäude, Wasserstofftechnologien und Elektrische Energiespeicher, Solarthermische Kraftwerke und Industrieprozesse, Leistungselektronik, Netze und Intelligente Systeme – betreibt das Institut angewandte Forschung. Diese reicht von der Erforschung der naturwissenschaftlich-technischen Grundlagen der Solarenergienutzung über die Entwicklung von Prototypen bis hin zur Ausführung von Demonstrationsanlagen. Das Fraunhofer ISE verfügt über eine herausragende technische Infrastruktur und betreibt mehrere akkreditierte Testlabors. Zahlreiche Spin-offs sind aus dem Institut hervorgegangen. Mit seinen richtungsweisenden Forschungs- und Entwicklungsarbeiten nimmt das Fraunhofer ISE international eine führende Rolle im Bereich erneuerbarer Energiesysteme und -technologien ein und leistet somit einen wesentlichen Beitrag für die Transformation unserer Energieversorgung hin zu nachhaltigen und auf erneuerbaren Quellen basierenden Systemen.

[www.ise.fraunhofer.de](http://www.ise.fraunhofer.de)

Das **Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI** in Karlsruhe betreibt Innovationsforschung in sieben Competence Centern (Energiepolitik und Energiemärkte; Energietechnologien und Energiesysteme; Foresight; Innovations- und Wissensökonomie; Nachhaltigkeit und Infrastruktursysteme; Neue Technologien sowie Politik und Gesellschaft) mit insgesamt 27 Geschäftsfeldern und insbesondere in folgenden Schwerpunkten: Transformations- und Innovationssysteme urbaner Räume, Künstliche Intelligenz, industrielle Wettbewerbsfähigkeit, Elektromobilität, Informationssicherheit, Material und Rohstoffe, Technikfolgenabschätzung.

[www.isi.fraunhofer.de](http://www.isi.fraunhofer.de)

Das **Fraunhofer-Institut für Werkstoffmechanik IWM** mit Sitz in Freiburg i. Br. ist Forschungs- und Entwicklungspartner für die Industrie und für öffentliche Auftraggeber im Bereich der Zuverlässigkeit, Sicherheit, Lebensdauer und Funktionalität von Bauteilen und Systemen. Der werkstoffmechanische Ansatz des Fraunhofer IWM zielt darauf ab, Schwachstellen und Fehler in Werkstoffen und Bauteilen zu identifizieren, deren Ursachen aufzuklären und darauf aufbauend Lösungen für die Einsatzsicherung von belasteten Bauteilen, für die Entwicklung funktionaler Materialien und für ressourceneffiziente Fertigungsprozesse anzubieten. Der intelligente Einsatz von Werkstoffen ist Schlüssel zum Erfolg und Investition in die Zukunft: Die Forschungsarbeiten des Instituts ermöglichen die Entwicklung innovativer und zuverlässiger Produkte für ihre Auftraggeber. Das Fraunhofer IWM trägt zu einer Gesellschaft bei, die nach einer effizienten und nachhaltigen Nutzung von Energie und Ressourcen strebt.

[www.iwm.fraunhofer.de](http://www.iwm.fraunhofer.de)

## Max-Planck-Institute

Die Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e. V. ist eine der führenden deutschen Institutionen im Bereich der Grundlagenforschung mit insgesamt 86 Max-Planck-Instituten und rund 22 000 Mitarbeiter/innen.



Das **Max-Planck-Institut für Immunbiologie und Epigenetik** (MPI-IE) in Freiburg i. Br. ist ein internationales und interdisziplinäres Forschungsinstitut, das Grundlagenforschung in zwei Schlüsselbereichen der modernen Biologie durchführt: Immunbiologie und Epigenetik. Die zentralen Fragen liegen in der Erforschung der molekularen Mechanismen der Zelltypidentität, wie sie sich in der Differenzierung der Immunzellen darstellen, auf Unterschiede des Stoffwechselverhaltens ansprechen oder über Chromatinveränderungen angepasst werden. In zahlreichen Forschungsgruppen, die durch modernste wissenschaftliche Infrastruktur unterstützt werden, wird an Wissen gearbeitet, das zur Verbesserung von Diagnose und Therapie humaner Erkrankungen beiträgt. Das MPI-IE ist seit über 50 Jahren wesentlicher Bestandteil der lokalen Freiburger Forschungslandschaft in den Bereichen Biologie und Medizin und pflegt intensive Kooperationen mit der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg sowie dem angeschlossenen Universitätsklinikum.

[www.ie-freiburg.mpg.de](http://www.ie-freiburg.mpg.de)



Das **Max-Planck-Institut zur Erforschung von Kriminalität, Sicherheit und Recht** in Freiburg i. Br. gliedert sich in die drei Forschungsabteilungen Kriminologie, Öffentliches Recht und Strafrecht. Übergeordnetes Ziel der gemeinsamen Forschung ist es, der Rechtspolitik Lösungswege für die fundamentalen Probleme unserer Zeit aufzuzeigen.

[www.csl.mpg.de](http://www.csl.mpg.de)



## Einrichtungen der Ressortforschung auf Bundes- und Landesebene

Die Ressortforschung bezeichnet die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der Bundes- und Landesministerien. Sie kann durch wissenschaftliche Fachbehörden oder durch die Vergabe von Forschungsaufträgen wie an Universitäten oder Forschungsinstituten durchgeführt werden.



Die **Bundesanstalt für Wasserbau BAW** mit Hauptsitz in Karlsruhe ist die technisch-wissenschaftliche Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur. Die BAW ist der zentrale Dienstleister für die Beratung und Unterstützung des Ministeriums und der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes im Rahmen ihrer verkehrswasserbaulichen Aufgaben und führt als solche Forschung und Entwicklung auf den Gebieten der Bautechnik, der Geotechnik und des Wasserbaus im Binnen- und Küstenbereich durch. Die BAW verfügt über Kompetenzen und Erfahrungen auf dem Gebiet des Verkehrswasserbaus und ist maßgeblich an der Weiterentwicklung dieser Disziplin beteiligt. Deshalb genießt die BAW in der nationalen und internationalen Fachwelt hohes Ansehen.

[www.baw.de](http://www.baw.de)



Das **Bundesamt für Strahlenschutz (BfS)** ist eine selbstständige wissenschaftlich-technische Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit und betreibt in diesem Rahmen Ressortforschung. Die Forschung des BfS geht über das klassische Forschungsverständnis hinaus, denn sie umfasst den Transfer der Forschungsergebnisse in die regulatorische und administrative Praxis als Entscheidungshilfe für Politik und Verwaltung. Der Hauptdienstszitz des BfS befindet sich in Salzgitter. Weitere Standorte sind in Berlin, Neuherberg bei München, Bonn, Freiburg i. Br., Cottbus und Rendsburg. Die BfS-Forschung greift Themen aus dem politisch-administrativen Bereich, technische Entwicklungen und gesellschaftliche Veränderungen auf.

[www.bfs.de](http://www.bfs.de)



Forschung für eine gesunde Ernährung mit Genuss: Das **Max Rubner-Institut** ist das Bundesforschungsinstitut für Ernährung und Lebensmittel. Hauptaufgabe des Instituts ist die Beratung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft auf wissenschaftlicher Basis in diesem Bereich. Das Max Rubner-Institut hat in Karlsruhe seinen Hauptsitz, daneben vier weitere Standorte in Deutschland. Forschungsthemen sind die Sicherheit und die Qualität von Lebensmitteln sowie die Nachhaltigkeit der Lebensmittelproduktion – vier Institute arbeiten hierzu. Dabei reicht der Betrachtungszeitraum von der Ernte oder Erzeugung bis zum Verbraucher. Ein weiteres Institut am Max Rubner-Institut forscht zur ernährungsphysiologischen und gesundheitlichen Wertigkeit der Ernährung, eines zur Kinderernährung, ein anderes zum Ernährungsverhalten. Weitere Institute bearbeiten Fragen der Lebensmittelsicherheit und Bioverfahrenstechnik. Ganz neu wurde am Max Rubner-Institut das Referenzzentrum für authentische Lebensmittel, ein entscheidendes Instrument im Kampf gegen Lebensmittelfälschung, etabliert. Das MRI ist in vielfältiger Weise in nationale und internationale Forschungsprogramme eingebunden.

[www.mri.bund.de](http://www.mri.bund.de)



Das **staatliche Weinbauinstitut - WBI** in Freiburg i.Br. betreibt praxisorientierte Forschung in Weinbau und Önologie und ist ein wichtiger Akteur des Wissenstransfers in diesem Gebiet durch die Organisation von Fachveranstaltungen, Führungen und Veröffentlichungen für die Praxis, die Weinbauberatung und andere Multiplikatoren. Das WBI übt Hoheitsaufgaben in den Bereichen Qualitätsweinprüfung, Weinmarktverwaltung, Weinfonds, Selektion und Gesundheitsprüfung von Pflanzenmaterial sowie Prüfung von Pflanzenschutzmitteln aus. Die Forschungsschwerpunkte, die zusammen mit nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen betrieben werden, liegen in der Resistenz- und Klonenzüchtung, der Entwicklung und Prüfung neuer Verfahren des Weinbaus, des Rebschutzes, der Rebenernährung, der Önologie und der Analytik. Das Staatsweingut dient den Wissenschaftlern/innen des Staatlichen Weinbauinstituts Freiburg als Versuchsgut.

[www.wbi-freiburg.de](http://www.wbi-freiburg.de)



Darüber hinaus zählt Baden-Württemberg zahlreiche Landesforschungseinrichtungen, die die Politik wissenschaftlich beraten, Forschungsprojekte durchführen und gesetzlich vorgegebene Aufgaben wie Zulassungen, Prüfungen oder Regelsetzungen übernehmen. Hierzu zählen:

---

**Alemannisches Institut Freiburg i. Br. e. V.:**  
[www.alemannisches-institut.de](http://www.alemannisches-institut.de)

---

**Arnold-Bergstraesser-Institut für kulturwissenschaftliche Forschung e. V.** in Freiburg i. Br. - Das Institut kooperiert als unabhängige, gemeinnützige Forschungseinrichtung mit der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg:  
[www.arnold-bergstraesser.de](http://www.arnold-bergstraesser.de)

---

**Hahn-Schickard-Gesellschaft für angewandte Forschung in Mikrosystemtechnik e.V.** in Freiburg i. Br. und Villingen-Schwenningen:  
[www.hahn-schickard.de](http://www.hahn-schickard.de)

---

**Institut für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa** in Freiburg i. Br.:  
[www.jkibw.de](http://www.jkibw.de)

---

**Max-Reger-Institut/Elsa-Reger-Stiftung** in Karlsruhe:  
[www.max-reger-institut.de](http://www.max-reger-institut.de)

---

---

**Walter Eucken Institut e. V., Kompetenzzentrum für ordnungspolitische und ordnungsökonomische Grundlagenforschung** in Freiburg i. Br. - Das Institut ist eine gemeinnützige unabhängige sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Forschungseinrichtung im Umfeld der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg:  
[www.eucken.de](http://www.eucken.de)

---

**Zentrum für Populäre Kultur und Musik** in Freiburg i. Br.:  
[www.zpkm.uni-freiburg.de](http://www.zpkm.uni-freiburg.de)

---



Das **FZI Forschungszentrum Informatik** in Karlsruhe ist eine gemeinnützige Einrichtung für Informatik-Anwendungsforschung und Technologietransfer. Es bringt die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse der Informationstechnologie in Unternehmen und öffentliche Einrichtungen und qualifiziert junge Menschen für eine akademische und wirtschaftliche Karriere oder den Sprung in die Selbstständigkeit. Unterstützt von Professoren/innen verschiedener Fakultäten entwickeln die Forschungsgruppen am FZI interdisziplinär für ihre Auftraggeber Konzepte, Software-, Hardware- und Systemlösungen und setzen die gefundenen Lösungen prototypisch um. Wissenschaftliche Exzellenz und gelebte Interdisziplinarität sind somit in der Organisation fest verankert.

[www.fzi.de](http://www.fzi.de)



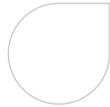
Das **JRC** Karlsruhe ist eines der Forschungsinstitute der Gemeinsamen Forschungsstelle (GFS, englisch: *Joint Research Centre* = JRC) der EU-Kommission. Die Gemeinsame Forschungsstelle ist eine Generaldirektion der Europäischen Kommission (EK) und fungiert als wissenschaftlicher Dienst für diese. Das JRC Karlsruhe unterstützt die EK mit unabhängigen, technischen und wissenschaftlichen Erkenntnissen in den Bereichen nukleare Sicherheit, Sicherung und Sicherheitsvorkehrungen. Sie liefert Daten und Analysen, auf deren Grundlage politische Entscheidungen entwickelt und ihre Wirksamkeit überprüft werden. Ihr Hauptsitz befindet sich in Brüssel. Weitere JRC-Forschungsstätten befinden sich in Sevilla (Spanien), Italien (Ispra), Belgien (Geel) und Petten (Niederlande). Das JRC Karlsruhe wurde als Institut für Transurane (ITU) 1963 gegründet und ist Teil der Direktion für nukleare Sicherheit und Sicherung. Es steht auf dem Gelände des "Karlsruher Institut für Technologie" (KIT) Campus Nord und umfasst circa 370 Mitarbeiter/innen. Aufgabe der Direktion für nukleare Sicherheit und Sicherung der GFS ist die Durchführung des Euratom-Forschungs- und Ausbildungsprogramms, die Aufrechterhaltung und Verbreitung nuklearer Kompetenzen.

[www.eubnero.de/jrc.htm](http://www.eubnero.de/jrc.htm)  
<https://ec.europa.eu/jrc/en/about/jrc-site/karlsruhe>



Das **TZW: DVGW-Technologiezentrum Wasser** mit Standorten in Karlsruhe und Dresden ist Teil des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches e. V. Das TZW entwickelt auf der Basis seiner umfangreichen Forschungsaktivitäten und Praxiserfahrungen Lösungen und Konzepte für alle Bereiche der nationalen und internationalen Wasserbranche vom Ressourcenschutz über die Gewinnung und Aufbereitung bis hin zur Entnahmematur. Es beschäftigt rund 200 Mitarbeiter/innen, die mit Wasserversorgern, Unternehmen, Fachbehörden und Hochschulen partnerschaftlich zusammenarbeiten. Das TZW liefert Zahlen, Daten und Fakten und entwickelt daraus Lösungen für eine zukunftsfähige Wasserversorgung.

[www.tzw.de](http://www.tzw.de)





# Rheinland-Pfalz

Rheinland-Pfalz liegt im Herzen von Europa. Das Land grenzt an Belgien, Luxemburg und Frankreich. Die Bürger/innen von Rheinland-Pfalz leben die europäische Idee täglich und praktisch. Sie sind fest verwurzelt in ihrer Heimat - sie lieben ihr Dorf, ihre Stadt, ihre Region und sie sind weltoffene Europäer/innen, die die Gemeinschaft und den Zusammenhalt großschreiben.

Rheinland-Pfalz bietet eine breitgefächerte Hochschullandschaft, die sich aus vier Universitäten, sieben Hochschulen für angewandte Wissenschaften, der von Bund und Länder getragenen Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften sowie neun weiteren Hochschulen zusammensetzt. Die rheinland-pfälzische Hochschullandschaft zeichnet sich durch ein umfangreiches Studienangebot mit über 1000 Studiengängen, moderne Lehre, einen offenen Hochschulzugang und ein großes Angebot an flexiblen und praxisorientierten Studienformaten aus, wie etwa die rund 70 dualen Studiengänge. Die Forschungsinitiative des Landes fördert die Profilierung von zukunftsweisenden Forschungsfeldern an den Hochschulen. Mehr als 123 000 Studierende waren im Wintersemester 2019/2020 an den rheinland-pfälzischen Hochschulen eingeschrieben.

Die Universitäten und Hochschulen nutzen Kooperationen und Verbünde, um ihre Angebote weiterzuentwickeln - in Rheinland-Pfalz, in grenzüberschreitenden Netzwerken und weltweit: Regionale Wissens- und Innovationsallianzen bestehen an den vier Universitätsstandorten Mainz, Kaiserslautern, Koblenz und Trier. Landesweite Einrichtungen sind unter anderem die Duale Hochschule Rheinland-Pfalz, die Zentralstelle für Fernstudien an Hochschulen für

angewandte Wissenschaften und der Virtuelle Campus Rheinland-Pfalz. Zu den landesübergreifenden Netzwerken zählen die Allianz der Rhein-Main-Universitäten, die Universität der Großregion und natürlich die Trinationale Metropolregion Oberrhein.

Rheinland-Pfalz zeichnet sich durch eine vielfältige und leistungsstarke Forschungslandschaft aus, die in vielen Technologiebereichen auch international erfolgreich ausgestaltet ist. Forschung und Innovation haben in Rheinland-Pfalz einen herausragenden Stellenwert. Eine starke, vielfältige und dynamische Wissenschaftslandschaft ist nicht nur Treiber für innovative Produkte und Dienstleistungen, sondern bildet auch das breite Fundament einer modernen Wissensgesellschaft. Ziele der Forschungs- und Innovationspolitik des Landes sind die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die Optimierung der Austauschprozesse zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und die Stärkung der Innovationsfähigkeit der Wirtschaft, insbesondere von kleinen und mittleren Unternehmen.

Nachfolgend werden die Hochschulen sowie weitere Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen aus den rheinland-pfälzischen Gebieten der Trinationalen Metropolregion Oberrhein bis Kaiserslautern vorgestellt.

Weitere Informationen:

Land Rheinland-Pfalz: [www.rlp.de](http://www.rlp.de)

Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz:  
[www.mwwk.rlp.de](http://www.mwwk.rlp.de)



UNIVERSITÄT  
KOBLENZ · LANDAU

Die **Universität Koblenz-Landau** ist 1990 aus der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule Rheinland-Pfalz hervorgegangen. Ab 2023 wird der Campus Landau mit seinen knapp 8 000 Studierenden zusammen mit der TU Kaiserslautern eine neue Technische Universität in der Pfalz bilden. Das Landauer Profil Bildung-Mensch-Umwelt verweist auf die Stärken in den Bildungswissenschaften, der Psychologie und den Umweltwissenschaften. Das Studienangebot sowie die Forschungs- und Transferaktivitäten profitieren von einer stark interdisziplinären Ausrichtung. Hervorzuheben sind die Unterrichts- bzw. Lehr-Lern-Forschung, von der Schule bis zum lebenslangen Lernen, die Forschung zu Vielfalt und Wandel in unserer Gesellschaft, von der Kommunikation bis zur Interkulturalität, sowie zu unserer Umwelt, vom Molekül bis zu ganzen Ökosystemen.

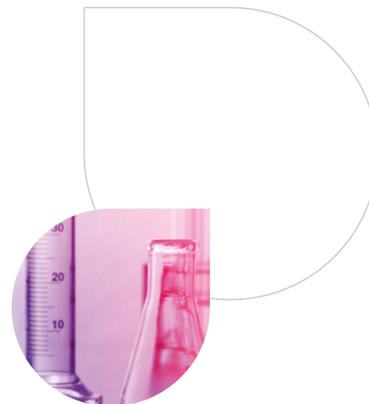
[www.uni-koblenz-landau.de](http://www.uni-koblenz-landau.de)



JOHANNES GUTENBERG  
UNIVERSITÄT MAINZ

Mit rund 31 000 Studierenden, ihrer Universitätsmedizin und ihren Hochschulen für Kunst und Musik vereint die **Johannes Gutenberg-Universität Mainz** (JGU) nahezu alle akademischen Disziplinen und ist eine der größten und vielfältigsten Universitäten Deutschlands. Mit ihrem Fachbereich Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft (FTSK) in Germersheim zählt sie zu den wichtigen Wissenschaftsakteuren am Oberrhein. Der Fachbereich versteht sich als eine engagierte Lern-, Lehr- und Forschungsgemeinschaft, als ein Ort der interkulturellen Bildung und der wissenschaftlichen Reflexion in einer weltoffenen Atmosphäre. Seine zentrale Aufgabe in Forschung und Lehre sieht der Fachbereich im Bereich der Translation. Dieser umfasst alle Aspekte des Übersetzens und Dolmetschens sowie weitere angrenzende Gebiete der wissenschaftlich basierten Sprach- und Kulturmittlung.

[www.fb06.uni-mainz.de](http://www.fb06.uni-mainz.de)



Die Deutsche **Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer** pflegt die Verwaltungswissenschaften, indem sie Staat und Verwaltung auf allen Ebenen, von der Kommune bis zur Europäischen Union, erforscht und Führungskräfte für Staat und Verwaltung aus- und weiterbildet. Als Modell für die Staatliche Akademie für Verwaltungswissenschaften diente die, 1945 mit der gleichen Zielsetzung in Paris gegründete, *École nationale d'administration* (ENA). Die Universität verfolgt gemeinsam mit dem Deutschen Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung als ihrem strategischen Partner auf dem verwaltungswissenschaftlichen Campus Speyer in dynamischer Perspektive eine kohärente Forschungsstrategie. Die Universität trägt durch forschungsbasierten Wissenstransfer aktiv zur Weiterentwicklung, Modernisierung und Transformation des öffentlichen Sektors bei. Ihr Hauptziel ist dabei nicht nur, das Handeln von Staat und Verwaltung effizienter und effektiver zu machen, sondern hierdurch auch insgesamt zu einer Steigerung der Innovationskapazitäten von Gesellschaft und Wirtschaft beizutragen.

[www.uni-speyer.de](http://www.uni-speyer.de)

Die **Technische Universität Kaiserslautern** (TUK) wurde 1970 gegründet und ist die einzige technisch-ingenieurwissenschaftliche Universität in Rheinland-Pfalz. Starke Kooperationsfähigkeit und gelebte Interdisziplinarität zeichnen sie aus. Gelehrt und geforscht wird in den drei klassischen Ingenieurdisziplinen (Bauingenieurwesen, Elektrotechnik und Informationstechnik, Maschinenbau und Verfahrenstechnik) sowie in den Naturwissenschaften (Biologie, Chemie, Physik). Darüber hinaus verfügt sie über einen ingenieurwissenschaftlich ausgerichteten Fachbereich Informatik. Eine forschungsstarke Mathematik, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften sowie Architektur und Raum- und Umweltplanung runden das Angebot ab. Die TU Kaiserslautern ist eine Forschungsuniversität mit internationaler Sichtbarkeit, die eng verzahnt mit den sechs An-Instituten in direkter Nähe zum Campus agiert. Dabei stehen sechs strategische Forschungsfelder im Mittelpunkt, die von der Grundlagenforschung über die angewandte Forschung bis hin zum Transfer in Wirtschaft und Industrie die großen Zukunftsthemen abdecken. Im Rahmen der Hochschulstruktureform des Landes Rheinland-Pfalz wird die TUK im Jahr 2023 mit dem Campus Landau zusammengelegt.

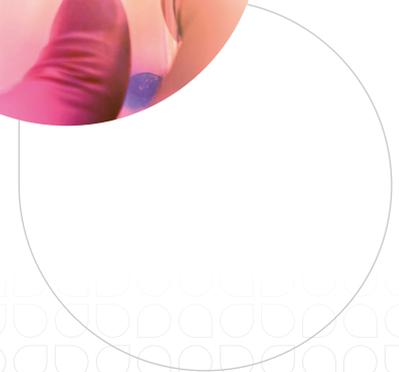
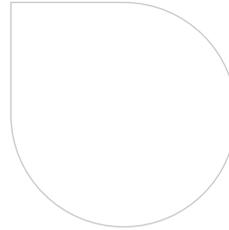
[www.uni-kl.de](http://www.uni-kl.de)





Die **Hochschule Kaiserslautern** ist eine Hochschule für Angewandte Wissenschaften mit fachlicher Fokussierung auf Technik, Wirtschaft, Gestaltung und Gesundheit sowie Informatik als integrierender Querschnittskompetenz. Rund 6 300 Studierende aus mehr als 80 Nationen und etwa 150 Professoren/innen lernen, lehren und forschen in fünf Fachbereichen an den Studienorten Kaiserslautern, Pirmasens und Zweibrücken. Die Forschung und Entwicklung erfolgt überwiegend in Kooperation mit Unternehmen, insbesondere in vier strategischen Forschungsschwerpunkten: Miniaturisierte Systeme; Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen; Zuverlässige Software-intensive Systeme und Hocheffiziente technische Systeme. Die Hochschule hat in den letzten Jahren einige thematische In-Institute eingerichtet, so z.B. das Institut für Kunststofftechnik Westpfalz am Campus Pirmasens oder das Institut für energieeffiziente Systeme. Hochschulübergreifend entstand in Kooperation mit zwei weiteren Hochschulen und dem Dienstleistungszentrum ländlicher Raum Rheinland-Pfalz der "Weincampus Neustadt" mit einer Fokussierung auf Weinbau und Önologie in Lehre und Forschung.

[www.hs-kl.de](http://www.hs-kl.de)



## Fraunhofer-Institute

Die Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e. V. ist eine der führenden Forschungsorganisationen für anwendungsorientierte Forschung in Europa. Sie zählt derzeit 74 Institute und Forschungseinrichtungen mit rund 28 000 Mitarbeiter/innen.



Das **Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering IESE** in Kaiserslautern ist seit mehr als 20 Jahren eine der führenden Forschungseinrichtungen auf dem Gebiet der Software- und Systementwicklungsmethoden. Mit seiner angewandten Forschung entwickelt das Institut innovative Lösungen zur Gestaltung verlässlicher digitaler Ökosysteme und beschleunigt damit den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Nutzen für seine Kunden. Im Fokus des Fraunhofer IESE stehen Themen wie „Autonome Systeme“, „Industrie 4.0“ oder „Smart Farming“ sowie digitale Lösungen für ländliche und urbane Räume. Bereits in mehr als 1 500 Kundenprojekten hat das Institut Spitzenforschung in nachhaltige Unternehmenspraktiken transferiert und dabei seine Kompetenzen aus den Bereichen Prozesse, Architektur, Data, Security, Safety, Requirements Engineering und User Experience erfolgreich eingebracht.

[www.iese.fraunhofer.de](http://www.iese.fraunhofer.de)



Mathematische Methoden ermöglichen es, die Wirklichkeit computergerecht nachzubilden und mit großen Datenmengen oder komplexen Strukturen sinnvoll umzugehen; mittels Simulationen lassen sich optimale Lösungen technischer Probleme finden. Die spezifische Kompetenz des **Fraunhofer-Instituts für Techno- und Wirtschaftsmathematik ITWM** in Kaiserslautern ist die mathematische Herangehensweise an praktische Fragestellungen, sie ergänzt ingenieurwissenschaftliches Arbeiten ideal und führt darum zu einem breiten Anwendungsspektrum: Fahrzeugindustrie, Maschinenbau, chemische Industrie, Energieversorgung, Medizintechnik und Finanzwirtschaft. Über 350 Beschäftigte arbeiten in den Schwerpunkten Visualisierung großer Datenmengen, Optimierung von Produktionsprozessen, Virtuelles Materialdesign, Qualitätsinspektion, High Performance Computing.

[www.itwm.fraunhofer.de](http://www.itwm.fraunhofer.de)

## Max-Planck-Institut

Die Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e. V. ist eine der führenden deutschen Institutionen im Bereich der Grundlagenforschung mit insgesamt 86 Max-Planck-Instituten und rund 22 000 Mitarbeiter/innen.



MAX PLANCK INSTITUTE  
FOR SOFTWARE SYSTEMS

Das **Max-Planck-Institut für Softwaresysteme** an den Standorten Kaiserslautern und Saarbrücken betreibt Forschung, die sich allen grundlegenden Strukturen und Verknüpfungen von Softwaresystemen widmet. Mit Spitzenforschung und der Ausbildung von talentiertem Nachwuchs legt es die Basis für die zukünftige Stabilität von vernetzten Softwarestrukturen. Das Forschungsspektrum umfasst: verteilte Systeme, eingebettete und mobile Systeme, Verarbeitung natürlicher Sprachen, Betriebs- und Echtzeitsysteme, Programmiersprachen, Sicherheit und Privatsphäre, Soziale Netzwerke, Verifizierung.

[www.mpi-sws.mpg.de](http://www.mpi-sws.mpg.de)



## Einrichtungen der Ressortforschung auf Landesebene

Darüber hinaus zählt der oberrheinische Teil des Landes Rheinland-Pfalz zahlreiche Landesforschungseinrichtungen, die die Politik wissenschaftlich beraten, Forschungsprojekte durchführen und gesetzlich vorgegebene Aufgaben wie Zulassungen, Prüfungen oder Regelsersetzungen übernehmen.

---

### Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz GmbH (DFKI)

in Kaiserslautern:  
[www.dfki.de](http://www.dfki.de)

---

### Institut für Biotechnologie und Wirkstoff-Forschung gGmbH (IBWF)

in Mainz:  
[www.ibwf.de](http://www.ibwf.de)

---

### Institut für Oberflächen- und Schichtanalytik GmbH (IFOS)

in Kaiserslautern:  
[www.ifos.uni-kl.de](http://www.ifos.uni-kl.de)

---

### Institut für Verbundwerkstoffe GmbH (IVW) in Kaiserslautern:

[www.ivw.uni-kl.de](http://www.ivw.uni-kl.de)

---

**RLP AgroScience GmbH** in Neustadt a. d. Weinstraße:

[www.agroscience.de](http://www.agroscience.de)

---





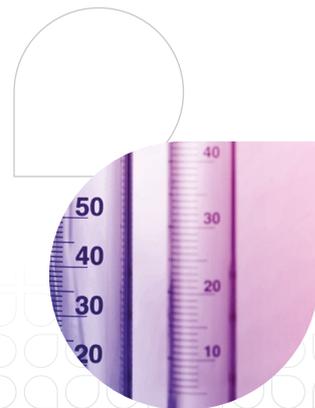
Die **Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft (FAWF)** mit Sitz in Trippstadt ist eine Forschungseinrichtung von Landesforsten Rheinland-Pfalz. Damit orientiert sich ihre Arbeit am Leitbild von Landesforsten, den höchstmöglichen gesellschaftlichen Gesamtnutzen aller Wirkungen und Leistungen des Waldes zu erzielen. Intern ist die FAWF in die 4 Forschungsbereiche Naturnahe Waldbewirtschaftung, Waldmonitoring und Umweltvorsorge, Ökologische Waldentwicklung sowie das Rheinland-Pfalz Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen gegliedert, die sich wiederum in thematisch abgegrenzte Forschungsgruppen unterteilen. Um einen wirkungsvollen Wissenstransfer zu gewährleisten, werden die Erkenntnisse aus Monitoring und Forschung auf vielfältige Art und Weise an die verschiedenen Zielgruppen kommuniziert, von politischen Entscheidungsträgern über Betriebsleitungen, Förster/innen, Waldbesitzende bis zu den vielseitigen Interessengruppen am Wald.

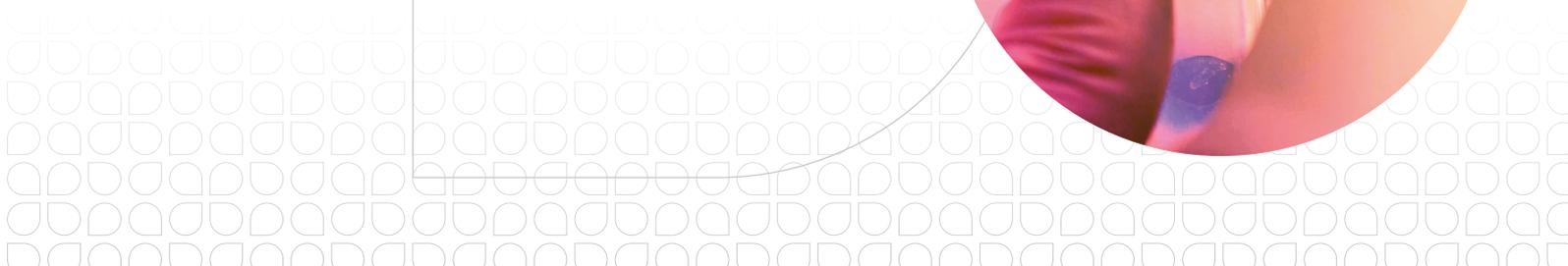
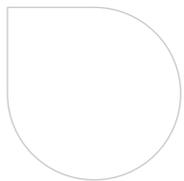
[www.fawf.wald-rlp.de](http://www.fawf.wald-rlp.de)  
[Landesforsten.RLP.de](http://Landesforsten.RLP.de)



Die **Landwirtschaftliche Untersuchungs- und Forschungsanstalt (LUFA)** Speyer ist ein Eigenbetrieb des Bezirksverbands Pfalz. Die LUFA führt für Ministerien und Behörden der Länder Rheinland-Pfalz und Saarland Untersuchungen im Rahmen der amtlichen Kontrolle von Saatgut, Düngemitteln und Futtermitteln durch und unterstützt diese mit ihrem breit angelegten analytischen Know How bei der Durchführung von Forschungsprojekten und Monitoringprogrammen. Für landwirtschaftliche Betriebe und andere Privatunternehmen untersucht die LUFA Speyer Saatgut, Böden, Dünge-, Futter- und Lebensmittel sowie Wasser auf ein breites Spektrum wertgebender und wertmindernder Inhaltsstoffe wie Dioxine, Biozide, Pflanzenschutz- und Arzneimittelrückstände, Mykotoxine und Krankheitserreger. Neben diesem Untersuchungsauftrag führt die LUFA Speyer angewandte landwirtschaftliche Forschung durch und unterhält eine eigene Versuchsstation. Schwerpunkte sind die Durchführung von Langzeitversuchen sowie die Entwicklung von integrierten Nährstoffmanagementsystemen. Damit wird ein Beitrag für eine umweltverträglichere Pflanzenproduktion geleistet.

[www.lufa-speyer.de](http://www.lufa-speyer.de)







# Nordwestschweiz

Die Nordwestschweiz, als weltweit anerkannter exzellenter Wissenschafts- und Innovationsstandort, setzt sich ein für die Weiterentwicklung von grenzüberschreitenden Kooperationsmodellen zwischen Bildung, Wissenschaft und Forschung einerseits und der Wirtschaft andererseits.<sup>5</sup> Die Innovationsleistung und -kraft der Region und ihrer Kantone beruht sowohl auf hochrangigen Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen als auch auf der Stärke von Großunternehmen (dies speziell im Kanton Basel-Stadt) sowie der hohen Flexibilität der regionalen KMU.

Die Innovationsförderpolitik nimmt im Rahmen der Regierungs- und Legislaturprogramme der drei **Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura** sowie in der Wirtschaftspolitik unter dem Begriff Regionales Innovationssystem Region Basel-Jura eine zentrale Rolle ein. Die Innovationsstärke und -dichte machen die Region Basel-Jura unverwechselbar und sind maßgeblich für die im schweizerischen Vergleich meist überdurchschnittliche Wirtschaftsleistung mitverantwortlich.<sup>6</sup>

Den mit Abstand größten Anteil an der Wertschöpfung in der Region Basel-Jura generiert die Life Sciences-Branche, die durch namhafte Firmen vertreten ist. Weitere Schlüsselbranchen sind die Finanzwirtschaft als auch Logistik und Handel. Im Kanton Jura gibt es Cluster von versierten und anerkannten Unternehmen in der Uhrenindustrie, der Mikrotechnik, der Werkzeugmaschinenindustrie, der Automation, der Robotik oder der Entwicklung innovativer Materialien.

An der Schnittstelle von bestehenden, regional gut verankerten Branchen eröffnen sich in der Region Basel-Jura neue, innovative Technologiefelder (z.B. Medtech, Biotech, Nanotechnologie).

Der **Kanton Aargau** verfügt über eine leistungsfähige Industrie mit starken Branchen und Clustern, insbesondere in den Bereichen Medizintechnik, Pharmazie, Energietechnologie und Elektronik, sowie Kunststoff-, Maschinen- und Metallindustrie. Aktuelle Themen sind Produkt- und Prozessinnovation, digitale Transformation und neue Technologiefelder.<sup>7</sup>

Der **Kanton Solothurn** hat in der Medizintechnik, Präzisionsindustrie und Metallverarbeitung besondere Stärken. Die Maschinenindustrie, aber auch die feinmechanische Uhren- und Elektronikindustrie haben ebenfalls im Kanton Solothurn eine lange Tradition.<sup>8</sup>

Nachfolgend werden die Hochschulen sowie weitere Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen aus der Nordwestschweiz, dem Schweizer Gebiet der Trinationalen Metropolregion Oberrhein, vorgestellt.

Weitere Informationen:

Kanton Basel-Stadt: [www.bs.ch](http://www.bs.ch)

Kanton Basel-Landschaft: [www.bl.ch](http://www.bl.ch)

Kanton Jura: [www.jura.ch](http://www.jura.ch)

Kanton Aargau: [www.ag.ch](http://www.ag.ch)

Kanton Solothurn: [www.so.ch](http://www.so.ch)

Regio Basiliensis: [www.regbas.ch](http://www.regbas.ch)

<sup>5</sup> REGIOINFORM 1/18, Schlüsselprojekte Wissenschaft & Forschung, Regio Basiliensis

<sup>6</sup> Interkantonales Umsetzungsprogramm zur Regionalpolitik 2020-2023 der Region Basel-Jura, Regionales Innovationssystem (RIS), Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura

<sup>7</sup> <https://hightechzentrum.ch>

<sup>8</sup> <https://standortsolothurn.so.ch>

## Universitäre Hochschulen

Unter dem Begriff „Universitäre Hochschulen“ sind die Eidgenössischen Technischen Hochschulen und die kantonalen Universitäten zusammengefasst.



## ETH zürich

Die **Eidgenössische Technische Hochschule Zürich**, kurz ETH Zürich, ist eine technisch-naturwissenschaftliche universitäre Hochschule in Zürich. Sie zählt zu den renommiertesten Universitäten weltweit und belegt regelmäßig Spitzenplätze in Universitätsrankings. Das Departement Biosysteme (*Department of Biosystems Science and Engineering*), kurz D-BSSE, hat seinen Sitz in Basel, wo die Nähe zur Biochemie- und Pharmaindustrie den Wissenschaftler/innen ideale Voraussetzungen für interdisziplinäre Forschungsprojekte bietet und gehört hiermit zu den wichtigsten Wissenschaftsakteuren am Oberrhein. Die über 350 Mitarbeiter/innen aus der Experimentalbiologie, Bioinformatik und Ingenieurwesen betreiben Grundlagenforschung in Biowissenschaften mit der Aufgabe, diese auf biomedizinische und industrielle Anwendungen zu transferieren. Somit fördert das D-BSSE die Entwicklung neuer Prozesse und Produkte in den Bereichen Biotechnologie, Pharma- und chemischer Industrie.

[www.bsse.ethz.ch](http://www.bsse.ethz.ch)



## Universität Basel

Die **Universität Basel** wurde 1460 gegründet und ist somit die älteste Universität der Schweiz und eine der ältesten Universitäten Europas. Sie gilt als ein wichtiges Zentrum des europäischen Humanismus. Sie hat sich ihre humanistische Tradition bis heute bewahrt und weiß sich dieser auch in Zukunft verpflichtet. Gleichzeitig hat sie sich im Verlauf des 20. Jahrhunderts zu einer der erfolgreichsten Forschungsuniversitäten Europas mit einem besonderen Fokus auf Life Sciences und Medizin entwickelt. Als profilierte Volluniversität vereint die Universität Basel Geistes- und Sozialwissenschaften sowie Naturwissenschaften, Life Sciences und Medizin unter einem Dach. Diese Verbindung ermöglicht es, vielseitige Wissensgebiete in Forschung und Lehre zu pflegen und die komplexen Probleme unserer Zeit unter verschiedenen Perspektiven anzugehen sowie Beiträge zu deren Lösung zu leisten.

[www.unibas.ch](http://www.unibas.ch)

Die **Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW** ist eine der führenden Fachhochschulen in der Schweiz und ist mit ihren neun Hochschulen in Lehre, Forschung, Weiterbildung und Dienstleistung tätig – innovativ und praxisorientiert.

[www.fhnw.ch](http://www.fhnw.ch)

Die **Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW** hat ihren Sitz in Muttenz bei Basel und ist in fünf Institute gegliedert, die ihre Schwerpunkte darstellen: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik, Energie am Bau und Digitales Bauen. Zusätzlich zu Bachelor- und Masterstudiengängen bietet die Hochschule ein breites Weiterbildungsangebot. Die anwendungsorientierte Forschung wird in den Instituten betrieben und richtet sich nach erkennbaren Trends sowie den Bedürfnissen der Praxispartner und der Lehre. Die Ergebnisse und Methoden der FuE-Aktivitäten spiegeln sich in den Lehrinhalten wider.

[www.fhnw.ch/habg](http://www.fhnw.ch/habg)

Die **Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW** ist eine facettenreiche Lern-, Lehr- und Forschungsgemeinschaft, die gesellschaftlich relevante Diskurse aufgreift, definiert, in Theorie und Praxis vorantreibt und so künftige Kulturen entwirft. Sie bietet auf ihrem Campus in Basel sieben Bachelor- und vier Masterangebote in den Bereichen Ästhetische Praxis und Theorie, Experimentelle Design und Medienkulturen (IXDM), HyperWerk, Industrial Design, Innenarchitektur und Szenografie, Integrative Gestaltung | Masterstudio, Kunst, Lehrberufe für Gestaltung und Kunst, Mode-Design sowie Visuelle Kommunikation. Zehn Institute verantworten an der Hochschule die Lehre und engagieren sich forschend für Gestaltung, Kunst und Medien.

[www.fhnw.ch/hgk](http://www.fhnw.ch/hgk)



Fachhochschule Nordwestschweiz  
Hochschule für Life Sciences

Die **Hochschule für Life Sciences FHNW** mit Sitz in Muttenz bei Basel ist Teil des größten Life Sciences-Standorts Europas und leistet seit ihrer Gründung im Jahr 2006 einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung der Life Sciences-Region Nordwestschweiz. Die enge Vernetzung mit der Industrie ermöglicht den Studierenden einen umfassenden Praxis Einblick und die Weiterentwicklung der Studiengänge zusammen mit der Industrie. Gemeinsam mit Partnerunternehmen forschen die Wissenschaftler/innen anwendungsorientiert an den aktuellsten Fragestellungen der Life Sciences-Branche. Durch die vier Institute (Chemie und Bioanalytik, Copreneurship, Medizintechnik und Medizininformatik, Pharma Technology) werden wichtige Aspekte in den zukünftigen Wertschöpfungsketten im Bereich der Life Sciences abgedeckt wie Datenmanagement, personalisierte Medizin, Zusammenwachsen von Near-Patient-Diagnostic, Vernetzung von Produktionsprozessen sowie medizinischer Geräte untereinander und mit Krankenhaussystemen bis hin zur Nutzung von Technologien und Daten aus der Selbstvermessung von Konsumenten.

[www.fhnw.ch/hls](http://www.fhnw.ch/hls)



Fachhochschule Nordwestschweiz  
Hochschule für Soziale Arbeit

Die **Hochschule für Soziale Arbeit FHNW** gehört mit ihren Campus in Olten und Muttenz zu den größeren Bildungseinrichtungen für Soziale Arbeit in der Schweiz. Das vielfältige Netzwerk der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene, fördert den Austausch in Forschung, Lehre und Weiterbildung zwischen Studierenden und Absolvierenden. Die sechs Institute (Beratung, Coaching und Sozialmanagement, Integration und Partizipation, Kinder und Jugendhilfe, Professionsforschung und -entwicklung, Soziale Arbeit und Gesundheit, Sozialplanung) unterstützen Organisationen der Sozialen Arbeit bei der Analyse und Suche nach Lösungen für soziale Probleme. Sie sind in der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung tätig, erbringen Dienstleistungen und führen Weiterbildungsangebote durch.

[www.fhnw.ch/hsa](http://www.fhnw.ch/hsa)



Fachhochschule Nordwestschweiz  
Hochschule für Technik

Die **Hochschule für Technik FHNW** bildet an den Standorten Brugg-Windisch, Muttenz und Olten Bachelor- und Masterstudierende aus und bietet vielfältige Weiterbildungsangebote an. Sie verfügt über 15 Institute in den Bereichen interaktive Technologie, Optometrie, Automation, Data Science, IT-Engineering, Energietechnik, Energieeffizienz, Business Engineering, Fluid- und Thermoengineering, Produkt- und Produktionsengineering, Nanotechnische Kunststoffanwendung, Kunststofftechnik, Mathematik und Naturwissenschaften, Elektronik oder auch Geistes- und Sozialwissenschaften. Diese Institute sind wichtige Partner in der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung für Industrie und Wirtschaft. Dabei unterstützen sie viele Unternehmen und Institutionen mit konkreten Projektarbeiten in ihren Innovationsvorhaben. Die erfolgreiche Technik- und Informatikforschung ist auch geprägt durch die Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Forschungspartnern wie beispielsweise dem Paul Scherrer Institut PSI.

[www.fhnw.ch/ht](http://www.fhnw.ch/ht)

Die **Hochschule für Wirtschaft FHNW** bietet fünf Bachelor- und zwei Master-Studiengänge an ihren Campus in Olten, Basel und Brugg-Windisch. Sie verfügt zudem über zwei Geschäftsstellen für den asiatischen Raum. Ihre sechs Institute (Finanzmanagement, Nonprofit- und Public Management, Personalmanagement, Unternehmensführung, Wirtschaftsinformatik sowie Competitiveness and Communication) führen anwendungsorientierte Forschungsprojekte durch, in Zusammenarbeit mit lokalen, schweizerischen und internationalen Unternehmen oder mit akademischen Partnern. Somit werden der Wissenstransfer von den Instituten und Kompetenzzentren in die Wirtschaft gewährleistet und praxistaugliche Lösungen für Unternehmen gefunden.

[www.fhnw.ch/hsw](http://www.fhnw.ch/hsw)

Auf dem Campus der **Hochschule für Musik FHNW** in Basel erwerben die Studierenden künstlerische, pädagogische und theoriebezogene Kompetenzen für ihre berufliche Laufbahn. Dabei werden sie von im internationalen Konzertleben aktiven Dozierenden begleitet und gefördert. Forscher/innen der Hochschule für Musik FHNW befassen sich mit den Prozessen des künstlerischen Handelns wie mit philologisch-historischen Grundlagen, beispielsweise mit dem Erschaffen von Musik, der Interpretationsforschung, der Vermittlung sowie mit den Quellen. Das besondere Potenzial der Forschung an Musikhochschulen liegt in der engen Wechselbeziehung von Produktion, Reflexion und Rezeption von Musik. Die Forschungsprojekte lassen sich in drei zentrale Themenblöcke einteilen: Neue und zeitgenössische Musik, Musik des 19. Jahrhunderts sowie Musikpädagogische Forschung.

[www.fhnw.ch/hsm](http://www.fhnw.ch/hsm)

Die **Pädagogische Hochschule FHNW** bietet ihren Studierenden und Weiterbildungsteilnehmenden ein praxisorientiertes und marktgerechtes Kursangebot an den drei Standorten Brugg-Windisch, Muttenz und Solothurn. Ihre sechs Institute decken die vollständige Ausbildung für Lehrpersonen von der Vorschulstufe bis zur Gymnasialstufe ab, bilden Fachkräfte in spezieller Pädagogik und Psychologie aus und bieten Weiterbildung und Beratung auf allen Stufen sowie praxisorientierte Forschung und Entwicklung. Forschung, Entwicklung und Dienstleistung werden auf aktuelle Fragen der Bildung ausgerichtet, insbesondere auf das Berufsfeld Schule und Unterricht. Dabei erarbeiten die Wissenschaftler/innen neues Wissen über die soziale Wirklichkeit des Heranwachsens und über das Lernen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in verschiedenen Kontexten. Das gewonnene Wissen wird in Aus- und Weiterbildung an Studierende und Berufstätige weitergegeben. Mit ihren Dienstleistungen geht die Hochschule auf die Bedürfnisse der Bildungspolitik und -verwaltung sowie der Schulen und anderen Einrichtungen ein.

[www.fhnw.ch/ph](http://www.fhnw.ch/ph)



Fachhochschule Nordwestschweiz  
Hochschule für Angewandte Psychologie

Die **Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW** in Olten gehört zu den führenden Kompetenzzentren für Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie im deutschsprachigen Raum. Ihre Institute (Kooperationsforschung und -entwicklung, Mensch in komplexen Systemen, Marktangebote und Konsumentscheidungen) bzw. Zentren bieten Studierenden und Weiterbildungsteilnehmenden eine breite anwendungsorientierte Kurspalette in Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie an. Analyse, Bewertung und Gestaltung von Arbeit stehen im Zentrum der Forschungstätigkeit der Wissenschaftler/innen. Gemeinsam mit Unternehmen arbeiten sie an den Bedingungen für die Arbeit von morgen. Die Hochschule verfügt über zwei Labore. Das Usability & User Experience Lab bietet beispielsweise Unternehmen, Organisationen und Hochschulen flexible Möglichkeiten, um die Gebrauchstauglichkeit von Hardware- und Software-Produkten zu untersuchen und zu gestalten.

[www.fhnw.ch/aps](http://www.fhnw.ch/aps)



haute école  
neuchâtel berne jura



Die 2004 gegründete und der HES-SO angehörende **Haute Ecole Arc** ist die einzige regionale tri-kantonale Fachhochschule der HES-SO. Die in unmittelbarer Nähe der Bahnhöfe gelegenen Campus in Neuenburg und Delsberg ermöglicht es mehr als 3 000 Studierenden der vier Studienrichtungen (Konservierung-Restaurierung, Management, Ingenieurwesen und Gesundheit), in einem gesunden und reichen Wetteifer zusammenzuarbeiten. Die Institution verfügt über Fachwissen in angewandter Forschung und Entwicklung in enger Zusammenarbeit mit Unternehmen und Institutionen im Berner Jura und im Kanton Neuenburg.

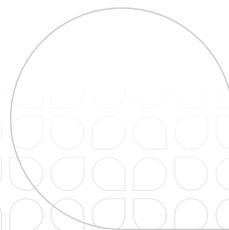
[www.he-arc.ch](http://www.he-arc.ch)

Hes·SO

Haute Ecole Spécialisée  
de Suisse occidentale  
Fachhochschule Westschweiz  
University of Applied Sciences and Arts  
Western Switzerland

Seit mehr als 20 Jahren hat sich die **HES-SO Fachhochschule Westschweiz** im Laufe der Jahre zu einem großen Reservoir an Fähigkeiten, Ideen, Innovationen, Kreativität und Wissen entwickelt. Mit sechs Fachbereichen und einem Netzwerk von Hochschulen spielt sie eine entscheidende Rolle bei der sozioökonomischen und kulturellen Entwicklung in den sieben Kantonen der Westschweiz und positioniert sich als anerkannte Akteurin der schweizerischen und internationalen Hochschullandschaft.

[www.hes-so.ch](http://www.hes-so.ch)



## Höhere Berufsbildungseinrichtungen

Die höhere Berufsbildung ist auf der Tertiärstufe angesiedelt und eine Schweizer Besonderheit. Ihre Ausbildungen und Abschlüsse sind im Ausland – in Ländern ohne duales Berufsbildungssystem – weniger bekannt, da in vielen Ländern entsprechende Ausbildungen an Hochschulen absolviert werden. Sie bietet Ausbildungsgänge an für anspruchsvolle berufliche Tätigkeitsbereiche und Führungsfunktionen und dient der Kaderausbildung und der Spezialisierung von Berufstätigen.

Die höheren Berufsbildungseinrichtungen sind wichtige Akteure im Schweizer Bildungssystem. Mit ihrer Positionierung bieten sie große Nähe zur Praxis sowie Kenntnisse, die in der Berufswelt gefragt sind.

---

### In den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft:

---

**BZG Bildungszentrum Gesundheit Basel-Stadt:**  
[www.bzgbs.ch](http://www.bzgbs.ch)

---

**Berufsfachschule Basel** (Kindererziehung):  
[www.bfsbs.ch](http://www.bfsbs.ch)

---

**Schule für Gestaltung Basel:**  
[www.sfgbasel.ch/hoehere-berufsbildung-hf](http://www.sfgbasel.ch/hoehere-berufsbildung-hf)

---

**Allgemeine Gewerbeschule Basel (AGS):**  
[www.agsbs.ch/](http://www.agsbs.ch/)

---

**Höhere Fachschule für Informations- und Kommunikationstechnologie** in Muttenz:  
[www.hf-ict.ch](http://www.hf-ict.ch)

---

**Höhere Fachschule für Wirtschaft der Handelsschule KV Basel:**  
[www.hkvbs.ch](http://www.hkvbs.ch)

---

---

Nachdiplomstudium: Avanti KV  
Weiterbildungen in Münchenstein und die Weiter-/Kaderbildung der **Handelsschule KV Basel** bilden seit 2021 die kv pro AG:  
[www.kvpro.ch](http://www.kvpro.ch)  
(Standorte Basel, Liestal, Münchenstein)

---



---

### Im Kanton Aargau:

---

**ABB Technikerschule, Höhere Fachschule für Technik, Informatik, Wirtschaft und Management** in Baden:  
[www.abbts.ch](http://www.abbts.ch)

---

**Berufs- und Weiterbildung Zofingen:**  
[www.bwzofingen.ch](http://www.bwzofingen.ch)

---

**HFMK - Höhere Fachschule für Marketing und Kommunikation** und **HFW - Höhere Fachschule für Wirtschaft der Handelsschule KV Aarau:**  
[www.hkvaarau.ch](http://www.hkvaarau.ch)

---

**Höhere Fachschule Gesundheit und Soziales (HFGS)** in Aarau:  
[www.hfgs.ch](http://www.hfgs.ch)

---

**Höhere Fachschule Wirtschaft und Höhere Fachschule Marketing** sowie Nachdiplomstudium des **z.B. Zentrum Bildung** in Baden:  
[www.zentrumbildung.ch](http://www.zentrumbildung.ch)

---

---

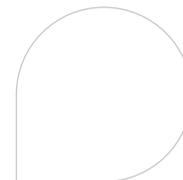
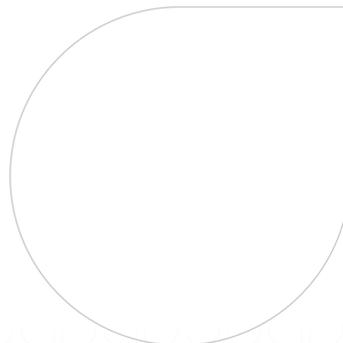
### Im Kanton Solothurn:

---

**Gesundheitlich-Soziale Berufsfachschule Olten** (Höhere Fachschule Pflege) des regionalen Berufsbildungszentrum des Kantons Solothurn (BBZ Olten):

<https://bbzolgen.so.ch/hf-pflege/>

---



---

## Im Kanton Jura:

---

**Höhere Fachschule für Technik** (*Ecole supérieure technique*) des Zentrums für Bildung und Ausbildung im Jura (*Centre Jurassien d'Enseignement et de Formation*) in Pruntrut (Porrentruy):

[www.divtec.ch/ecole-superieure-technique](http://www.divtec.ch/ecole-superieure-technique)

---

**Höhere Fachschule für Wirtschaftsinformatik** (*Ecole supérieure d'informatique de gestion*) des Zentrums für Bildung und Ausbildung im Jura (*Centre Jurassien d'Enseignement et de Formation*) in Delsberg (Delémont):

[www.esig-jura.ch](http://www.esig-jura.ch)

---

Zahlreiche Privatanbieter (AGs oder von Vereinen, Verbänden oder Stiftungen von Sozialpartnern bzw. Berufsorganisationen getragen) agieren ebenfalls zum Teil kantonsübergreifend, eidgenössisch anerkannt, wie beispielsweise die Teko - Höhere Fachschule für Technik, Wirtschaft und Handel in Basel und Olten ([www.teko.ch](http://www.teko.ch)), das Feusi Bildungszentrum in Solothurn und Zofingen ([www.feusi.ch](http://www.feusi.ch)), die IBZ - Schweizer Schule für Technik und Management in Basel und Aarau ([www.ibz.ch](http://www.ibz.ch)), inovatec - Höhere Fachschule für Energie, Technik und Wirtschaft in Zofingen ([www.inovatech.ch](http://www.inovatech.ch)), die HFTM - Höhere Fachschule Technik Mittelland in Grenchen ([www.hftm.ch](http://www.hftm.ch)) oder auch die Schweizerische Bauschule Aarau in Unterentfelden ([www.bauschule.ch](http://www.bauschule.ch)).





Das **Paul Scherrer Institut PSI** in Villigen ist das größte Forschungsinstitut für Natur- und Ingenieurwissenschaften in der Schweiz. Die Forschungsarbeiten konzentrieren sich auf drei Themenschwerpunkte: Materie und Material, Energie und Umwelt sowie Mensch und Gesundheit. Das PSI entwickelt, baut und betreibt komplexe Großforschungsanlagen. Jährlich kommen mehr als 2 500 Wissenschaftler/innen aus der Schweiz und der ganzen Welt ans PSI, um an den einzigartigen Anlagen Experimente durchzuführen, die so woanders nicht möglich sind. Das PSI betreibt mit der Synchrotron Lichtquelle Schweiz SLS, dem Freie-Elektronen-Röntgenlaser SwissFEL, der Neutronenquelle SINQ und der Myonenquelle SpS wissenschaftliche Großforschungsanlagen, die außergewöhnliche Einblicke in die Vorgänge im Inneren verschiedener Stoffe und Materialien bieten. Diese Anlagen sind in der Schweiz einzigartig; einige gibt es weltweit nur am PSI. Das Paul Scherrer Institut betreibt neben seinen Forschungsaktivitäten die einzige Anlage der Schweiz zur Behandlung von spezifischen Krebserkrankungen mit Protonen.

[www.psi.ch](http://www.psi.ch)



Das **Friedrich Miescher Institute for Biomedical Research (FMI)** in Basel ist ein weltweit anerkanntes Spitzenforschungsinstitut für Grundlagenforschung in den biomedizinischen Wissenschaften. Es wurde 1970 von zwei in Basel ansässigen Pharmakonzernen initiiert und wird auch heute noch von Novartis finanziell unterstützt. Die 22 Forschungsgruppen am FMI fokussieren sich auf die Bereiche Neurobiologie, Epigenetik sowie Quantitative Biologie. Zurzeit arbeiten rund 340 Mitarbeitende am FMI. Das Institut leistet einen wichtigen Beitrag zur Aus- und Weiterbildung von Forschenden mit seinem „PhD Student Program“ und „Postdoctoral Training“. Das FMI ist an die Novartis Institutes for BioMedical Research und die Universität Basel angegliedert.

[www.fmi.ch](http://www.fmi.ch)



Das **Schweizerische Tropen- und Public Health-Institut (Swiss TPH)** mit Sitz in Basel ist ein weltweit renommiertes Institut auf dem Gebiet der globalen Gesundheit mit besonderem Fokus auf Länder mit niedrigen und mittleren Einkommen. Assoziiert mit der Universität Basel, verbindet das Swiss TPH Forschung, Lehre und Dienstleistungen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene. Diese einzigartige Kombination ermöglicht dem Institut, einen Beitrag zur Verbesserung der Gesundheit der Menschen zu leisten, indem die Wissenschaftler/innen Krankheitsbilder und Gesundheitssysteme besser verstehen und dieses Wissen effektiv einsetzen. Am Swiss TPH arbeiten über 800 Mitarbeitende und Studierende in Bereichen wie Infektionskrankheiten und nicht-übertragbare Krankheiten, Umwelt, Gesellschaft und Gesundheit sowie Gesundheitssysteme und -programme.

[www.swisstph.ch/de](http://www.swisstph.ch/de)

Die wissenschaftliche Forschung zu Demokratiefragen ist das Herzstück des **Zentrums für Demokratie** Aarau. Das ZDA wird von der Universität Zürich, der Fachhochschule Nordwestschweiz, vom Kanton Aargau und von der Stadt Aarau getragen. Viele Projekte befassen sich mit Themen, die im politischen Leben eine zentrale Rolle spielen: Abstimmungen und Wahlen, das Milizsystem, die Umsetzung von Volksinitiativen, E-Democracy, die Rolle der Medien in der direkten Demokratie, politische Bildung oder die zeitgemäße Vermittlung von Geschichte in der Schule. Die Forschungstätigkeit der rund 45 Mitarbeiter/innen des ZDA ist in vier Schwerpunkte unterteilt. Diese nehmen abteilungsübergreifend Bezug auf zentrale Gebiete der politik-, rechts- und bildungswissenschaftlichen Demokratieforschung. Ziel ist es, in diesen Schwerpunkten eine international anerkannte Forschungskapazität sicherzustellen, deren Arbeiten im wissenschaftlichen Diskurs wahrgenommen und diskutiert werden.

[www.zdaarau.ch](http://www.zdaarau.ch)





**Die Grenzüberschreitende  
Zusammenarbeit am Oberrhein:  
Motor der regionalen  
Entwicklung**

Durch die Verstärkung der Zusammenarbeit möchten die Partnerregionen am Oberrhein eine harmonische Entwicklung der Grenzregion fördern, indem, als Beitrag zur Weiterentwicklung und Kohäsion der gesamten Europäischen Union, vorhandenes

Potenzial aufgewertet, die Attraktivität erhöht und die Wettbewerbsfähigkeit verbessert werden. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein baut auf ein historisch gewachsenes Kooperationsnetzwerk auf.

Einrichtung einer deutsch-französisch-schweizerischen Regierungskommission.

Gründung der Deutsch-Französisch-Schweizerischen Oberrheinkonferenz, die die Verwaltungszusammenarbeit koordiniert.

10. Dreiländerkongress „Zukunft Oberrhein im erweiterten Europa“.

12. Dreiländerkongress „Bildung, Forschung und Innovation“, Einrichtung der Trinationalen Metropolregion Oberrhein (TMO).

40er Jahre

1975

1989

1991

1997

2006

2008

2010

2019

Bau des Flughafens Basel/Mulhouse und der deutsch-französischen Verwaltung der Kehler Häfen.

Interreg: Die "Willenserklärung für eine gemeinsame Entwicklungskonzeption Elsass - Südbaden - Nordwestschweiz" wird unterzeichnet und bildet die Grundlage für die Beteiligung der Dreiländerregion am EU-Förderprogramm Interreg.

wird der Oberrheinrat ins Leben gerufen, die Versammlung der politisch Gewählten der drei Regionen des Oberrheins, die als Impulsgeber fungiert.

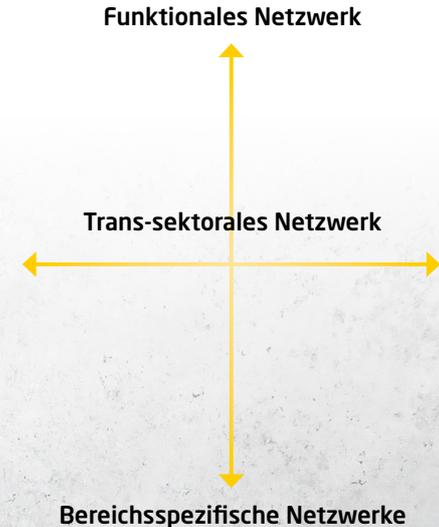
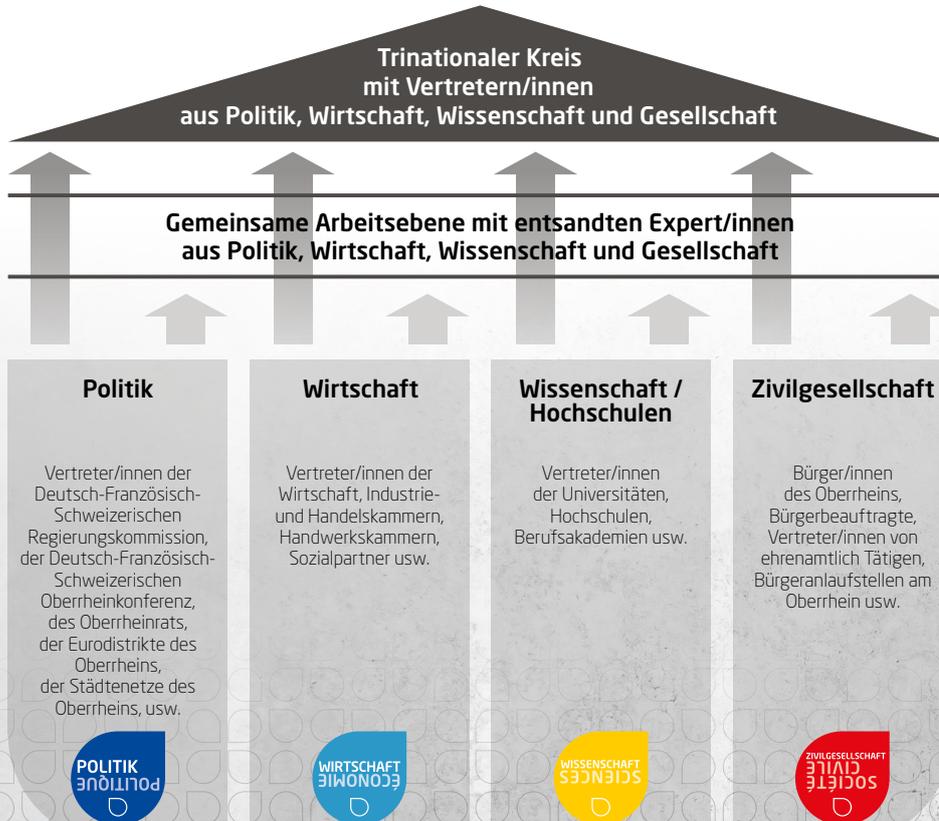
11. Dreiländerkongress „Der Oberrhein: Modell für Entwicklung und Zusammenarbeit“.

Unterzeichnung des Aachener Vertrages und Einrichtung eines Deutsch-Französischen Ausschusses für grenzüberschreitende Zusammenarbeit zur Entwicklung gemeinsamer Strategien und Lösungsansätze.



Die Trinationale Metropolregion Oberrhein (TMO) vereinfacht die Koordinierung zwischen den traditionellen Akteuren und öffnet sich für neue Partner, um Plattformen und Netzwerke aufzubauen und gemeinsam die vorhandenen Potentiale voll auszuschöpfen sowie die verfügbaren Ressourcen zu bündeln. So wird die Metropolregion im Rahmen einer in Europa einzigartigen und neuartigen Governance-Struktur auf der Basis von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Hochschulwesen sowie der Zivilgesellschaft als den vier grundlegenden Säulen gestaltet. Ziel der TMO ist es, die bestehenden Stärken der Region strategisch auszubauen, die vorhandenen Innovations- und Wertschöpfungspotenziale zu fördern und das Oberrheingebiet im europäischen und internationalen Wettbewerb noch besser zu positionieren. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde in Anlehnung an die EU-Strategie „Europa 2020“ ein 10-Punkte-Plan mit konkreten Handlungsschwerpunkten und Vorhaben entwickelt.

# Multi-level Governance der Trinationalen Metropolregion Oberrhein

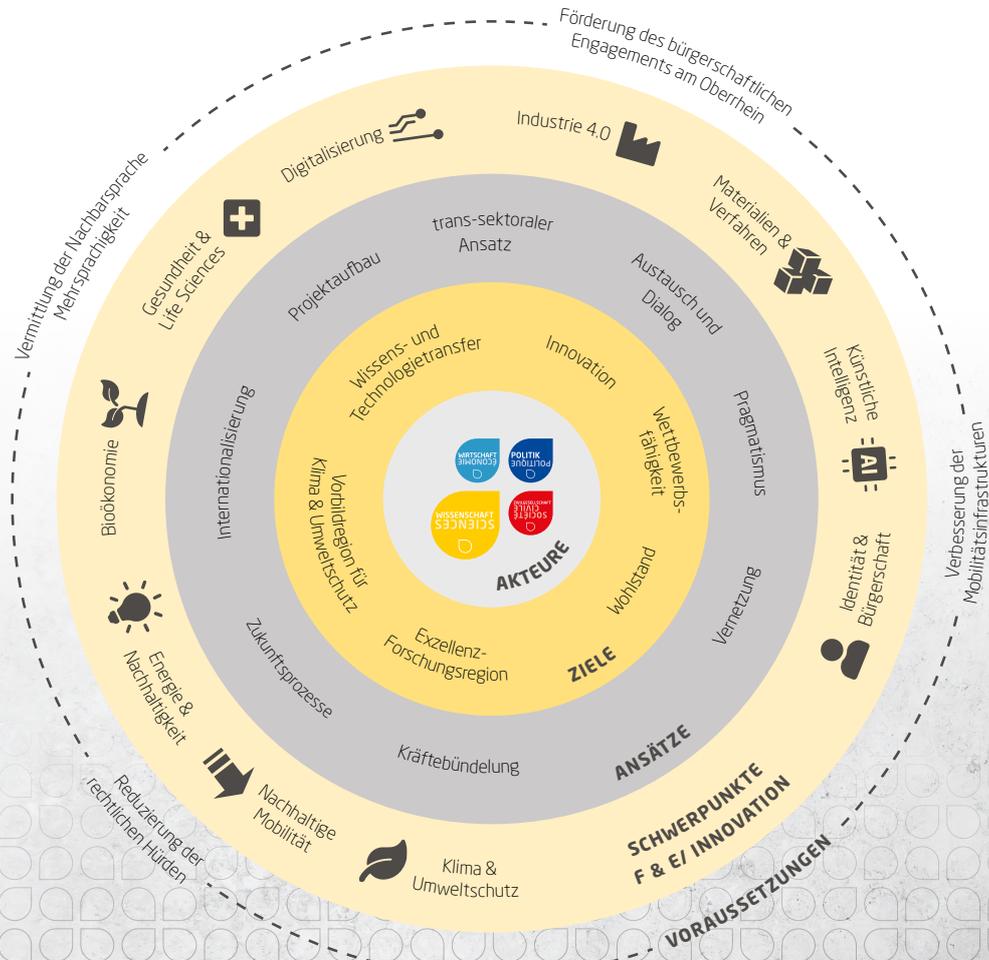


Am 22. November 2019 ist die Strategie 2030 in Basel unterzeichnet worden. Mit diesen neuen strategischen Orientierungen wollen die regionalen Partner die am Oberrhein vorhandene Exzellenz in Wirtschaft und Wissenschaft nachhaltig weiterentwickeln, existierende Strukturen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit verstärken und neue Potenziale erschließen. Als Modellregion für Europa soll der Oberrhein Herausforderungen wie Klimawandel, den Ausbau der nachhaltigen, umweltfreundlichen Mobilität, die Förderung der Mehrsprachigkeit, den Abbau von rechtlichen Barrieren für die Bürger/innen sowie für Projektträger in den verschiedenen Kooperationsbereichen und die Digitalisierung kreativ bewältigen. Aufbauend auf den Stärken der Hochschul- und Forschungslandschaft am Oberrhein hat sich die TMO zum Ziel gesetzt, gemeinsame Alleinstellungsmerkmale herauszuarbeiten und in international sichtbaren Initiativen auszubauen.

Weitere Informationen:  
<http://rmtmo.eu>

Die Säule Wissenschaft vereint die Hochschul- und Forschungseinrichtungen am Oberrhein sowie die für Hochschulwesen und Forschung zuständigen Einrichtungen der Partnerregionen. Als Austausch- und Koordinationsplattform verfügt sie seit 2011 über ein gemeinsames Koordinationsbüro. Dieses bietet den Akteuren der Säule Wissenschaft praktische Unterstützung und Dienstleistungen an, insbesondere durch die Begleitung des Netzwerks und die Entwicklung neuer Kooperationsprojekte in den Schwerpunktbereichen Forschung, angewandte Forschung, Wissens- und Technologietransfer. Das Koordinationsbüro unterstützt den Austausch zwischen grenzüberschreitenden Akteuren und sensibilisiert die verschiedenen Einrichtungen für den Mehrwert der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Weitere Informationen:  
[www.science.rmtmo.eu](http://www.science.rmtmo.eu)





Dépasser les frontières :  
projet après projet  
Der Oberrhein wächst zusammen,  
mit jedem Projekt



Fonds européen de développement  
régional (FEDER)  
Europäischer Fonds für regionale  
Entwicklung (EFRE)

Das Programm Interreg A (grenzüberschreitende Zusammenarbeit) hat seit 1989 eine essentielle Hebelwirkung für die Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein und steht im Dienst eines der zwei Hauptziele der Kohäsionspolitik der Europäischen Union: der Europäischen territorialen Zusammenarbeit. Diese Zusammenarbeit reiht sich in die Europäische Regionalpolitik ein, der wesentlichen Investitionspolitik der Europäischen Union. Seit Entstehung der Trinationalen Metropolregion Oberrhein haben die Regionalpartner die Möglichkeit, im Voraus gemeinsame strategische Ziele für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit festzulegen, deren Umsetzung durch das Programm Interreg Oberrhein unterstützt wird.

Für den Zeitraum 2014-2020 verfügte das Programm Interreg V A Oberrhein über ein Gesamtbudget von ca. 27,4 Millionen Euros für die Umsetzung von Projekten im Rahmen des strategischen Ziels „Die Entwicklung des Oberrheins zu einer international wettbewerbsfähigen grenzüberschreitenden Wissens- und Innovationsregion unterstützen“. Innerhalb dieses Zeitraums wurden 32 Projekte im Bereich Wissenschaft bzw. Projekte zur Strukturierung der Zusammenarbeit der Akteure des Hochschulwesens und der Forschung bei ihren grenzüberschreitenden Maßnahmen unterstützt. Da die Regionalpartner des Interreg-Programms überzeugt davon sind, dass die Akteure aus der Wissenschaft eine essentielle Rolle in der Regionalentwicklung am Oberrhein spielen, haben sie grenzüberschreitenden FuE- und Innovationsprojekten einen hohen Stellenwert verliehen, wodurch eine finanzielle Hebelwirkung für die Zusammenarbeit der Akteure aus der Wissenschaft gewährleistet wird. Die strategischen Orientierungen des zukünftigen Finanzierungszeitraums des Programms Interreg Oberrhein (Interreg VI) sehen ein starkes Engagement in den Bereichen Klimaschutz, Energiewende, nachhaltige Mobilität und Gesundheit vor, in denen die Akteure aus den Bereichen Wissenschaft und Innovation eine maßgebliche Rolle spielen.

Weitere Informationen:  
[www.interreg-oberrhein.eu](http://www.interreg-oberrhein.eu)



Wissenschaftsoffensive  
Offensive Sciences



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT,  
FORSCHUNG UND KUNST



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR  
WISSENSCHAFT, WEITERBILDUNG  
UND KULTUR

## Die Wissenschaftsoffensive

Seit 2011 haben die Partnerregionen ein innovatives und europaweit einzigartiges, an das Programm Interreg gebundenes, Förderinstrument, die Wissenschaftsoffensive, zur Unterstützung von grenzüberschreitenden Forschungsprojekten im Bereich der angewandten Forschung in der Trinationalen Metropolregion Oberrhein entwickelt, die sich durch ihre Exzellenz und ihren Beitrag zur Regionalentwicklung auszeichnen. Die Kandidaten der Wissenschaftsoffensive erhalten technische Unterstützung von der Ausarbeitung bis hin zur Umsetzung und Valorisierung ihrer Projekte. Die ausgewählten Projekte erhalten, zusätzlich zur Interreg Oberrhein-Förderung, eine zusätzliche Förderung von den Regionalpartnern der Wissenschaftsoffensive (Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz, Région Grand Est). Durch die drei Projektaufrufe, die seit 2011 gestartet wurden, konnten 21 exzellente Forschungsprojekte mit starker Ausprägung im Bereich Wissens- und Technologietransfer als Beitrag zur Regionalentwicklung gefördert werden, so dass knapp 21 Millionen Euro in die Wissenschaftskooperation einfließen konnten.

Weitere Informationen:

<https://science.rmtmo.eu/de/wissenschaftsoffensive/>



## **EUCOR - The European Campus**

Eucor - The European Campus ist ein trinationaler Verbund zwischen fünf Universitäten in der Oberrheinregion. Zu den Mitgliedern zählen die Universitäten Basel, Freiburg, Haute-Alsace, Strasbourg sowie das Karlsruher Institut für Technologie (KIT).

Gemeinsam bündeln die Universitäten Kompetenzen von 15 000 Forscherinnen und Forschern, 13 500 Promovierenden sowie 117 000 Studierenden. Ziel ist der Aufbau eines klar profilierten Wissenschaftsraumes ohne Mauern und Grenzen mit internationaler Ausstrahlung. Die Grundlage der engen Zusammenarbeit bilden die gemeinsamen Strukturen, eine gemeinsame Governance und eine gemeinsame Strategie in Forschung und Lehre.

Eucor - The European Campus hat thematische Bereiche der Zusammenarbeit definiert. Diese Schwerpunkte wurden auf Grundlage von Potenzial- und Standortanalysen sowie bestehender Kooperationsprojekte festgelegt. Zukünftig sollen in diesen Bereichen themenspezifische Konsortien aufgebaut werden. Die Schwerpunktbereiche sind: Quantum Sciences and Technology, Personalised Health - Precision Medicine, Sustainability und European Identities.

Mit seinem eigenen Instrument zur Anschubfinanzierung von innovativen grenzüberschreitenden Projekten innerhalb von Eucor - The European Campus „Seed Money“ unterstützt der trinationale Universitätsverbund den Austausch und das Vernetzen von Forscherinnen und Forschern sowie von Lehrenden. Aktuell liegt das Gesamtvolumen der jährlichen Ausschreibung bei 300 000 Euro. Im Jahr 2015 haben die Universitäten eine Rechtspersönlichkeit in Form eines Europäischen Verbundes für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) gegründet, die auf einer Zusammenarbeit seit 1989 aufbaut.

Weitere Informationen:  
[www.eucor-uni.org](http://www.eucor-uni.org)



## TriRhenaTech

TriRhenaTech ist die Allianz der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften am Oberrhein. Sie wurde 2014 gegründet und zählt heute 8 Mitglieder aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz: Das Netzwerk Alsace Tech, die DHBW Lörrach, die Fachhochschule Nordwestschweiz, die Hochschule Furtwangen, die Hochschule Kaiserslautern, die Hochschule Karlsruhe, die Hochschule Offenburg und die Hochschule Trier.

Die TriRhenaTech-Hochschulen sehen Landes- und Sprachgrenzen, sowie kulturelle Unterschiede nicht als ein Hindernis, sondern als ein Potential, das sie nutzen wollen. Sie verfolgen das Ziel, gemeinsame Lösungen zu den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Fragen in den Bereichen Lehre, Forschung, Wissens- und Technologietransfer, sowie Innovation und Weiterbildung zu entwickeln. Dabei richten sie sich an drei Zielgruppen: Forschende, Studierende und Unternehmen.

Von Trier bis Lörrach, über das Elsass und bis nach Brugg in die Schweiz vernetzen die Hochschulen Forschungseinheiten, die sich mit Technik und Naturwissenschaften beschäftigen. Thematische Schwerpunkte werden im Bereich anwendungsorientierte Künstliche Intelligenz und Erneuerbare Energien, wie Wasserstoff, Batterie und Smart Grid gesetzt. Zahlreiche europäische Projekte wurden dadurch schon ins Leben gerufen.

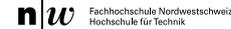
Die Förderung von sprachlicher und interkultureller Kompetenz der Studierenden gehört ebenfalls zu den zentralen Anliegen von TriRhenaTech. Bi- und trinationale Studiengänge unterstützen diesen Impuls. Die zukünftigen Ingenieure/innen der Allianz werden zudem im Rahmen der Summerschool „Die Brücke“ und dem Wettbewerb „Trinatronics“ darauf vorbereitet, in einem interkulturellen Umfeld an unternehmensbezogenen Projekten zu arbeiten und technologische Herausforderungen anzunehmen.

Weitere Informationen:  
[www.trirhenatech.eu](http://www.trirhenatech.eu)

# WISSENSCHAFT SCIENCE



Das Koordinationsbüro der Säule Wissenschaft wird finanziert von:



Kontakt:

Koordinationsbüro der Säule Wissenschaft der TMO  
Euro-Institut Kehl  
Rehlfusplatz 11  
D-77694 Kehl  
[www.science.rmtmo.eu](http://www.science.rmtmo.eu)



Dépasser les frontières :  
projet après projet  
Der Oberrhein wächst zusammen,  
mit jedem Projekt



Fonds européen de développement  
régional (FEDER)  
Europäischer Fonds für regionale  
Entwicklung (EFRE)